Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 40. Halle, Sonnabend den 17. Februar. [Mit Beilagen.] 1877.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 15. Februar. Nach einer Meldung der „Presse" beabsichtigt der Wiener Verwaltungsrath der Oesterreichischen Staatsbahn einen Bericht über die stattgehabte Defraudation zu veröffentlichen und correspondirt diesbezüglich mit dem pariser Comité. Die Defraudation ist verübt durch Fälschung von Anweisungen an die Banque de France, wo die Ueberschüsse über den augenblicklichen Bedarf seitens der Gesellschaftsbankiers deponirt werden.

Basel, d. 15. Februar. Nach den hier vorliegenden Berichten über die Ueberschwemmung in der Schweiz stehen 7 Eisenbahnlinien theilweise unter Wasser. Der Bodensee ist ebenfalls ausgetreten. Die Höhe des Rheins bei Basel beträgt 15 Fuß über der Normalhöhe und wird noch ein weiteres Steigen des Stromes befürchtet.

Paris, d. 15. Febr. Die officiellen Beziehungen zwischen Paris und Berlin tragen den Charakter tiefster Verstimmung, obgleich der Verkehr zwischen dem Minister des Aeußern Herrn Decazes und dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe äußerlich ein freundlicher bleibt. Decazes sieht seinen nahen Sturz voraus und wünscht in diesem Falle den Vicomte de Gontaut-Biron, den französischen Botschafter in Berlin, durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen, wie er sagt, um bedauerliche Mißverständnisse zu bestreiten. Für den Posten eines auswärtigen Minister candidiren Jules Simon, Senator Saint Vallier (ehemals französischer Bevollmächtigter im Manteuffel'schen Hauptquartiere bei der Occupationsarmee) und Graf Chaudordy (früher Gambetta's auswärtiger Minister in Tours). Letzterer würde aber Deutschland gegenüber ganz unmöglich sein, oder man müßte in Paris geradezu den Bruch herbeiführen wollen. (M. Z.)

Paris, den 15. Februar. General Changarnier ist gestorben.

Haag, d. 14. Februar. Die Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf betreffend die Modification des Wahlgesetzes zugehen lassen. Danach soll die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer auf 84 erhöht und der Wahlcensus in den großen Gemeinden erniedrigt werden, um auf diese Weise die Ungleichheit zwischen dem Census in den Städten und dem auf dem Lande zu mildern.

Aus dem Haag, d. 15. Februar. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, welcher die Eingangszölle auf zwanzig Artikel, namentlich auf Getreide, Hölzer, Kalk, Maschinen, Rohmetalle, Steine, Hausgeräthe, so wie die Ausgangszölle auf Lumpen aufhebt.

St. Petersburg, d. 14. Februar. (Polit. Corr.) General Ignatiew ist hier eingetroffen und wurde vom Kaiser bereits empfangen. Ebenso hat er bereits wiederholt mit dem Fürsten Gortschakow conferirt. Alle über den bevorstehenden Rücktritt des Fürsten-Reichskanzlers verbreiteten Gerüchte sind haltlos. Ebenso das Gerücht, daß das Hauptquartier der activen Armee von Kischenew nach Odessa verlegt werden soll. Admiral Popow, welcher in Nikolajew die dort stationirten Popowki (Monitors) inspicirt hat, ist wieder hierher zurückgekehrt. Die Situation ist im Allgemeinen sehr gespannt.

Kairo, d. 15. Februar. Alle Gouverneure der zu Sudan gehörigen Provinzen sind der Controle des Oberst Gordon unterstellt worden, die wirksame Unterdrückung des Sklavenhandels wird als Hauptaufgabe Gordon's angesehen.

Southampton, den 14. Februar. Der Dampfer „Tajus" ist aus Rio de Janeiro hier eingetroffen.

Die Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel 1875 1876.

II.

Die erste Steuerverweigerung erfolgte 1875 in Newesinje, einer Stadt der Herzegowina. Die türkische Besatzung in dem nicht fernen Mostar war nur gering; im Ganzen mochten 1800 Mann türkischer Truppen zur Verfügung stehen; auch diese wurden anscheinend nur läßig verwandt und so gewann die Insurrektion den ersten Boden. Der am 4. August über Klek den Türken zugeführte Succurs wurde von den Insurgenten geschlagen, letztere gewannen Erfolg auf Erfolg und mit Windeseile übertrug sich der Aufstand über das Land und auf das benachbarte Bosnien. Der lang verhaltene Groll, der fanatische Haß kam zum Ausbruch; Grausamkeiten der Türken wurden mit gleicher Münze heimgezahlt und zahllose, für die türkischen Truppen beinahe ausnahmslos unglücklich verlaufende Kämpfe und Scharmützel füllten die nächsten Monate. Den Insurgenten kam allerdings, wie später auch den Serben, eins wesentlich zu Hülfe; sie kannten das unwegsame Terrain, ihre Reihen konnten sich stets schnell wieder ergänzen, während die Türken weder ihre Macht voll entfalten, noch genügend Munition und Proviant herbeischaffen konnten. Schmale, äußerst gefahrvolle und meistens nur für Maulthiere passirbare Saumpfade gestatteten nur ein langsames Vordringen, während von den Höhen herab in gedeckter Stellung die Feinde ihre Reihen zu dezimiren, ja ganze Truppentheile aufzureiben vermochten. Infanterie und Artillerie haben während des ganzen Krieges in ihrer Vereinigung eine vorzügliche Organisation bekundet; namentlich ist von der Infanterie der Transport der Geschütze über die Bergpässe hinweg mit jedenfalls anerkennenswerther Ausdauer und Bravour bewerkstelligt. Dagegen hat die Kavallerie, wo sie zu wirken im Stande war, sich nur wenig bewährt und ihren von früher her gefürchteten Ruf in keiner Weise bewahrheitet. — Dem Guerilla-Kriege in der Herzegowina, durch kühne und verwegene Führer geleitet, gebot der Winter 1875—76 ein Halt, nachdem noch der, türkischerseits mit der Oberleitung betraute Achmet Muktar Pascha es vergeblich versucht hatte, in den dreitägigen blutigen Kämpfen am Duga-Passe die Hochebene zu gewinnen. Die während der Wintermonate eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen scheiterten an den übermäßigen Forderungen der Insurgenten. Im Frühjahr 1876 loderte nunmehr der Kampf wiederum zur mächtigen Flamme auf, sich auch über Bosnien und Montenegro erstreckend. Noch gefährlicher für die Türkei war aber die inzwischen vorbereitete Erhebung in Bulgarien; nachdem dort das erste Blut geflossen, breitete sich der Aufstand mit Blitzesschnelle weit über die Grenzen bis Adrianopel aus. Die türkischen Armeen sahen sich im Rücken und in den Flanken bedroht und waren zu den energischsten Maßregeln gezwungen. Bulgarien wurde den irregulären Horden, namentlich den Tscherkessen Preis gegeben und diese haben dort in schmählicher, unmenschlicher Weise gewirthschaftet. Serbien hatte den fälligen Tribut nicht gezahlt und erklärte am 29. Juni der Türkei den Krieg. Die serbische Armee, in vier Corps getheilt, betrug ungefähr 92,000 Mann mit 270 Geschützen; derselben standen zur Zeit nur 40,000 Mann türkischer Truppen gegenüber. Ein sofortiges Vordringen hätte vermuthlich den Serben eine Vereinigung mit den Bulgaren, sowie mit den Montenegrinern und Herzogowinern ermöglicht. Doch erst am 3. Juli überschritt Tschernajeff die Grenze; den inzwischen herbeigezogenen türkischen Verstärkungen gegenüber mußte er jedoch sehr schnell wieder zurückweichen. Osman Pascha, der türkische Oberkommandant, ging nunmehr zur Offensive über und zwang Tschernajeff, sich auf Alexinatz zurückzuziehen. Nicht glücklicher waren die andern drei Armeekorps; wohl war es dem Führer der Ibar-Armee, Horvatovicz, dem fähigsten und energischsten Kommandanten, gelungen, bis nahe zur montenegrinischen Grenze vorzudringen, um sich mit jener Armee zu vereinen. Doch weit war dieselbe entfernt und Fürst Nikita nur darauf bedacht, seine Grenzen zu schützen. Horvatovicz feste Haltung hinderte die ihm entgegenstehenden türkischen Streitkräfte zwölf Tage hindurch am Vorwärtsdringen. Die selbst bewirkte Zerstörung aller Städte und Ortschaften und die dadurch bedingte Nothwendigkeit der Errichtung von Kantonnements, sowie die nur schwer herbeizuschaffende Verproviantirung gestattete auch den übrigen türkischen Armeen nur eine langsame Fortbewegung; mit allen Kräften wurde dann aber am 17. August die Gewinnung des Hochplateaus von Alexinatz forcirt. Nach fast übermenschlicher Anstrengung gelang es ihnen, mit vollständigem Artilleriepark vor Alexinatz einzutreffen. Letzteres und das ungefähr 10 Kilo-

---

31] **Schloß Falkenberg.**

Roman

von

Emma Brauns.

(Fortsetzung.)

Malwine war tief gerührt von der Leidenschaftlichkeit des sanften Kindes, und die Angst und das Mitleid um Christine trieb ihr das Blut zurück zum Herzen, wenn sie der schauerlichen Lage gedachte, in der sich die Liebenden befanden.

Fest versprach sie, das theure Geheimniß zu ehren. Ihre Freundschaft sollte für Christine und Otto zu einer festen und unsichtbaren Brücke werden!

7. Kapitel.

Schloß Falkenberg war verödet. Eine unheimliche Stille herrschte nach des Barons und Christinens Abreise in den leeren Gemächern; auf den Corridoren hallten die Schritte und Stimmen der wenigen Menschen, welche darin gingen, laut wieder.

Malwine verlebte ein stilles, trauriges Weihnachtsfest, das durch die Erinnerung an das letzte, in der Vaterstadt verlebte, zu tausend schmerzlichen Gefühlen Veranlassung gab.

Den heiligen Abend verbrachte sie mit Baronin Louise allein. Von dieser sowohl als auch von ihrer Gebieterin wurde sie reich beschenkt, doch machten die Gaben ihr wenig Freude. Sie wurden ihr als Tribut des Weihnachtsfestes gereicht, und es fehlte die herzliche Freudigkeit des Gebens, welche jedes Geschenk, sei es auch noch so unbedeutend, krönt.

In den letzten Wochen war Malwine fast ausschließlich in Baronin Louisens Gesellschaft gewesen. Kleopatra war damit einverstanden und zog es vor, allein zu sein. Allmählich wurde es eine schwere Aufgabe, die Baronin zu unterhalten, und wenn Malwine früher durch ein Zusammensein mit ihr beglückt war, so hatte sie jetzt ihre ganze Geduld nöthig, um die langen Stunden auch nur erträglich zu gestalten. Die gute Baronin klagte den ganzen Tag; sie beschäftigte sich mit nichts und war auch durch nichts zu zerstreuen. Malwine versuchte ihr vorzulesen, doch sah sie bald ein, daß dadurch keine Unterhaltung geschaffen wurde; unruhig rückte die Baronin auf ihrem Stuhle hin und her und war froh, wenn Malwine das Buch fortlegte. Dann versuchte sie, ihr vorzuspielen, doch ging es damit nicht besser. Und so saß Malwine stundenlang der Baronin gegenüber und war genöthigt, ihre fortwährenden Klagen über das Unglück ihres Alleinseins anzuhören

Aus Florenz waren traurige Nachrichten eingelaufen, welche keine Aussicht auf eine baldige Erlösung gaben. Frau von Sterner lebte zwar noch, doch war an eine Genesung schwerlich zu denken, da ein sehr heftig aufgetretenes Fieber, das sie befallen, schleichend geworden war und immer noch das Schlimmste fürchten ließ. Der Baron hatte der Fürstin versprochen, die Kranke nicht zu verlassen, und so war er gezwungen, ganz gegen seinen Willen die unerfreulichste Situation mit seiner Nichte zu theilen.

Am zweiten Weihnachtsfesttage saß Malwine Nachmittags neben Baronin Louise. Beide waren still, die Baronin ruhte etwas aus von ihren Lamentationen, und Malwine dachte heimwärts an die Ihrigen und wünschte sehnlichst, Nachrichten von dort zu bekommen. Die Försterin ließ sich melden. Das freundliche Gesicht derselben hatte einen guten Einfluß auf die Stimmung der Baronin, welche sich jetzt vortrefflich unterhalten sah und Malwine gern auf eine Stunde beurlaubte. Dieselbe benutzte diese Zeit, um die ihr übertragene Mission zu erfüllen. Sie nahm die Erfrischungen für den armen Kranken in einer Tasche unter den Arm und machte sich auf den Weg. Als sie den Baum erreicht hatte, in dessen hohle Mitte sie die Tasche leerte, trat Lorenz hinter demselben hervor und grüßte sie. Malwine erschrak über die große Gestalt, welche ihr so plötzlich entgegen trat und fragte, ob er der Sohn des Kranken sei, was Lorenz bestätigte.

„Wie geht es Eurem Vater?" fragte sie.

„O, schlecht genug!" antwortete er, „er kann nicht gehen und stehen, liegt den ganzen Tag und jammert und will doch nicht sterben."

„Und das sagt Ihr so ruhig?" sprach Malwine unwillig. „Ich hoffe doch, Ihr wünscht den Tod Eures alten Vaters nicht!"

„Ja," entgegnete er ruhig, „ich wünsche ihn, denn ich muß fort! Warum will er nicht auch fort aus diesem Walde? Ich habe Eile; und er liegt schon lange im Sterben und macht keine Ende damit! Die Liese war den vierten Theil so alt als er und starb so schnell."

„War die Lise Eure Schwester?" fragte Malwine und hörte ängstlich auf die verworrenen Reden des Menschen.

„Nein!" rief er laut und lachte, „sie war ein Stück von mir!"

Erschrocken blickte sie auf und sah sich nach Hülfe um, denn er schien ihr wahnsinnig zu sein. Doch als er ihre Furcht bemerkte, sagte er ruhig und gelassen:

„Fürchten Sie sich nicht vor mir, ich thue Niemandem was zu Leide, aber beten Sie, daß der Alte bald stirbt, damit ich fort kann, sonst giebts ein Unglück!"

Noch ehe Malwine ein Wort erwidern konnte, ging er rasch fort und verschwand in dem Dickicht.

Langsam kehrte sie nach dem Schlosse zurück und gedachte mit Sorgen an die eben erlebte Begebenheit, die sie sich nicht erklären konnte. Als sie bei der Baronin eintrat, fand sie dort ihre Gebieterin, welche sie mit Ungeduld erwartete. Die Försterin war fort.

„Sie sollten wirklich von Ihren Spaziergängen etwas früher zurückkommen," sprach Kleopatra, „es ist fast dunkel, und der Wald durchaus nicht so sicher, daß man ohne Begleitung um diese Zeit darin umherstreifen könnte."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770217-15/fragment/page=0001

meter entfernte Deligrad sind von 21 Schanzen umgeben; Befestigungen, Brückenköpfe an der Morawa 2c. erstrecken sich bis Kruschewaz und machten diese Positionen beinahe uneinnehmbar. Tschernajeff hatte im Gesammt 75,000 Mann und 250 Geschütze zur Verfügung. Die Versuche der Türken hier durchzudringen, waren vergebens; am 20. August befand sich erst eine Schanze in ihren Händen. Drei Tage hindurch wüthete der Kampf, alle Angriffe wurden zurückgeschlagen und als dann auch noch Horvatovicz erschien und in den Kampf mit eingriff, wandten sich die Türken in wilder Flucht der Grenze zu. Nur noch einen Tag energischer Verfolgung, und die türkische Armee wäre total aufgelöst gewesen. Dieser großartige Erfolg wurde jedoch auch hier, wie so vielfach im Schlachtenglück, nicht ausgenutzt. Fast unter den Augen der Sieger konnte der türkische Befehlshaber seine zersprengten Truppen sammeln und unbehelligt über die Morawa führen.

Als dann endlich Tschernajeff die Offensive ergriff, war es zu spät; es trat ihm eine fest gegliederte Armee entgegen und der erste geringe Erfolg derselben brachte eine geradezu vernichtende Wirkung auf die bereits demoralisirten Serben hervor. In wilder Panik flohen ganze Truppenabtheilungen vor wenigen Türken und hatlos wälzten sich die Schaaren nach Alexinatz. Ohne nennenswerthen Widerstand zu finden, hätten die Türken einziehen können; doch auch sie verfielen in den Fehler Tschernajeff's und nutzten den Vortheil nicht aus. Am 16. September wurde demnächst ein Waffenstillstand geschlossen, während in Bosnien und in der Herzegowina der Aufstand fortdauerte. Der am 26. September von Tschernajeff wieder eröffnete Angriff war anfänglich glücklich; den mit großer Regelmäßigkeit in den Kampf tretenden Reserven der Türken vermochten jedoch die Serben, deren Leistungsfähigkeit hier Tschernajeff jedenfalls überschätzt hatte, nicht zu widerstehen. Das diabolische Kriegsgeschrei der Türken hallte bald aus Alexinatz und Kruschewaz, Brand und Trümmer bezeichneten ihren Weg und Belgrad stand ihnen wehrlos offen. Da rief der russische Czar ein gebieterisches Halt und rettete Serbien vor dem gänzlichen Untergange; verödet, von Hungersnoth bedroht, ist es aber auf viele Jahre ruinirt und zu jeder weiteren kriegerischen Aktion unfähig. — Die Konferenz der europäischen Mächte in Konstantinopel ist resultatlos verlaufen. Wird dem türkischen Reich ein mächtigerer Gegner, als jene Provinzen und Vasallenstaaten, erwachsen, wird zum vierten Mal in diesem Jahrhundert das Schwert zwischen Kreuz und Halbmond entscheiden? — das ist jetzt die Frage, deren Lösung voraussichtlich noch dieses Jahr in seinem Schooße birgt.

Berlin, den 15. Februar.

Officiös wird mitgetheilt: Die „Prov.-Corr." hebt hervor, daß die Berathungen des Abgeordnetenhauses eine über alle Erwartungen hinausgehende Ausdehnung erhalten, und berechnet, daß die Landtagssession sich jedenfalls bis in die erste Woche des März erstrecken wird. Namentlich stellt der Etat des Cultusministeriums noch umfangreichere Debatten in Aussicht. In der That wird schon jetzt im Abgeordnetenhause auf Grund der Rollenvertheilung im Centrum angenommen, daß jene Debatten sechs Tage in Anspruch nehmen werden. Somit käme das Ende der nächsten Woche heran, ehe die zweite Lesung erfolgen kann. Innerhalb aller gemäßigten Parteien herrscht über den Gang und den Ton der Verhandlungen entschiedener Mißmuth und lebhaftes Bedauern, doch scheint man kein geschäftsordnungsmäßiges Mittel zu besitzen, um dem Zustande ein Ende zu machen.

Dem Abgeordnetenhause wird dieser Tage auch der Entwurf für eine Anleihe, betreffend die weiteren Ausführungen von theilweis bereits unternommenen Eisenbahn- und Wasserbauten zugehen. Die Höhe der geforderten Summe soll ca. 6,240,000 Mark betragen.

Die über die angebliche Demission des Ministers des Innern umlaufenden Gerüchte entbehren, wie das „W. T.-B." meldet, jedweder Begründung.

Eine auf höheren Befehl erfolgte und jetzt veröffentlichte Zusammenstellung über die Schulbildung der vorjährig eingestellten Rekruten ergiebt, daß von den aus dem Königreich Preußen eingestellten Mannschaften durchschnittlich vom Hundert 8 ohne Schulbildung waren. Das Verhältniß ist in den einzelnen Provinzen sehr verschieden, denn während in der Provinz Posen auf 100 Rekruten 13 ohne Schulbildung kommen, beträgt diese Zahl in der Provinz Sachsen nur 2 unter 1000 Mann.

Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche in Gemäßheit des Reglements vom 21. August 1875 im Frühjahr 1877 zu Berlin abzuhalten, ist nach dem „Reichs- und Staatsanzeiger" der Termin auf den 14. und 15. Mai, event. wenn die Meldungen so zahlreich eingehen, daß nicht alle Bewerberinnen gleichzeitig geprüft werden können, auf die folgenden Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens 4 Wochen, Meldungen anderer Bewerberinnen spätestens 3 Wochen vor dem angegebenen Termine unmittelbar bei dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten anzubringen.

Die Nachwahl im dritten Berliner Wahlkreise findet am Mittwoch den 21. Febr. statt.

Vor dem königlichen Polizeigericht zu Elberfeld wurde am 13. d. gegen 28 Individuen verhandelt, welche wegen Theilnahme an den nach der letzten Reichstagswahl am 18., 19. und 20. Januar d. J. stattgehabten Ruhestörungen angeklagt waren. Dreizehn Personen erhielten eine 14- resp. 3tägige Gefängnißstrafe, während den Uebrigen ziemlich schwere Geldbußen auferlegt wurden.

Der verstorbene Buchhändler Salomon Hirzel in Leipzig hat seine Goethe-Bibliothek mit 400 Manuscripten der Leipziger Universität und seine Zwingli-Bibliothek der Straßburger Universität vermacht.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 15. Februar. In der gestrigen Abendsitzung, welcher am Ministertische der Handelsminister Dr. Achenbach und mehrere Regierungs-Kommissarien beiwohnten, wurde die Etatsberathung fortgesetzt. Beim Kapitel 22, Titel 3 der Ausgaben „Stationspersonal" richtete der Abg. Schmidt (Stettin) an die Staatsregierung die Anfrage, ob sie geneigt sei, in Berlin auch an andern Orten, als auf den Bahnhöfen, Billetverkäufe einzurichten, eine Einrichtung, die sich in Frankfurt a. M. sehr bewährt habe. Der Ministerial-Direktor Weishaupt erwiderte, daß die Regierung dieser Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet habe, und daß den Staatsbahnen Instruktionen ertheilt seien, dahingehende Versuche anzustellen. Der Abg. Meyer (Breslau) sprach sein Bedauern aus, daß die Direktionen der Niederschlesisch-Märkischen und der Oberschlesischen Eisenbahn mit einer Reduktion der Arbeitslöhne in den Eisenbahnwerkstätten zu Breslau vorgegangen seien. Der Handels-Minister Dr. Achenbach, sowie kein Kommissar gaben die bestimmte Zusicherung, die Interessen der Arbeiter nöthigenfalls einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, konnten jedoch nicht zugestehen, daß durch die erwähnte Maßregel den Arbeitern unbillige Benachtheiligungen zugefügt seien. Den Beschwerden der Abgg. Töpfer, Lüders und Dr. Röckerath über zu geringe Materialerneuerungen bei den Staatsbahnen gegenüber konstatirte der Ministerial-Direktor Weishaupt, daß von der Regierung das Mögliche und Nöthige geschehen sei. Bei der Abg. Dr. Hammacher, erklärte auch der Handels-Minister Dr. Achenbach, daß die Regierung nicht in der Lage sei, eine ungemessene Anzahl von Fabriken, die zu einer Zeit durchaus ungesunder Verhältnisse entstanden seien, durch künstliche Mittel auf der Oberfläche zu erhalten, und es würde auch sicherlich nicht zum Schaden des Landes sein, wenn dieselben wieder verschwänden. — Zu Kap. 33: Centralverwaltung und Eisenbahnkommissariate — lag folgender Antrag des Abg. Dr. Hammacher vor: „Die Staatsregierung aufzufordern, ihre Bemühungen, das Amt eines Eisenbahn-Kommissarius für die Thüringische Eisenbahn von dem eines Königlichen Direktionsmitgliedes bei derselben zu trennen, mit allem Ernste fortzusetzen". Auf Befürwortung des Abg. Lipke wurde dieser Antrag angenommen. Der Abg. v. Wedell-Malchow kam auf die im vorigen Jahre gefaßte Resolution zurück: die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn solle zur baldigen Herstellung einer Linie Magdeburg-Erfurt aufgefordert werden. Der Bau dieser Linie sei jetzt gestört, der Erlös der dafür bestimmten Prioritäten für die übrige Bahn verwendet. Welche Schritte habe der Handels-Minister in dieser Sache gethan, und sei Aussicht vorhanden, daß die Strecke endlich gebaut wird? Ferner fragte der Redner an, ob die Strecke Stettin-Swinemünde endlich gebaut werde, für welche die Verhältnisse ähnlich lägen, wie für die Strecke Magdeburg-Erfurt. Der Handels-Minister Dr. Achenbach hielt die betreffenden Eisenbahnen noch immer zum Bau der angegebenen Strecken für verpflichtet, aber bei der allgemeinen Kalamität wolle er nicht zu Zwangsmaßregeln schreiten. Die Eisenbahnen hätten ihre Ziele zu weit gesteckt und ein Drängen zur Ausführung der in Rede stehenden Strecken würde eine finanzielle Schädigung der Gesellschaften zur Folge haben. Nachdem noch die Abgg. Dr. Hammacher und Meyer (Breslau) gesprochen, wurden sämmtliche Positionen des Ordinariums genehmigt. Beim Extraordinarium bat der Abg. Zelle, dem Uebelstande abzuhelfen, der in Bezug auf den Getreidetransport am Berliner Ostbahnhofe herrsche; die Abnahmefrist für Getreide sei auf sechs Stunden festgesetzt, weil dafür eine Bedachung nicht vorhanden sei; die Frist sei aber nicht genügend. Der Ministerial-Direktor Weishaupt erwiderte, daß bei den beabsichtigten baulichen Veränderungen am Ostbahnhofe auf den gerügten Uebelstand Rücksicht genommen werden solle. Schluß 11 Uhr.

Den ersten Theil seiner heutigen Sitzung widmete das Abgeordnetenhaus der Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen und Finanzberichte. Eine erhebliche Debatte rief erst der Bericht der Budgetcommission, betreffend die Nachweisungen über die Resultate der Veranlagung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer für das Jahr 1876, hervor. Der Referent Abg. Rickert betonte, daß die von Rednern im Plenum erhobenen Klagen über allzu starke Steuer-Einschätzungen und namentlich die vorgebrachten Einzelfälle in der Kommission der genauesten Prüfung unterworfen worden seien, auch die betreffenden Redner zur Einreichung des zu Substantiirung der vorgebrachten Klagen nöthigen Materials aufgefordert seien. Dieses sei nur in sehr unzureichendem Maße geschehen, und aus dem vorhandenen Material habe die Kommission nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß die vorgebrachten Klagen begründet seien. Die Kommission wünscht eine möglichste Einheit der Formalien bei der Einschätzung. — Der Regierungskommissar verspricht hierin ein williges Entgegenkommen Seitens des Finanzministeriums. — Abg. Röckerath erklärt, daß er seine früheren Klagen über ungerechte Einschätzung der Censiten nicht auf Einzelfälle begründet habe, sondern solche nur zur Illustration des Factums angeführt, daß trotz der notorischen Abnahme des Einkommens der Staatsbürger die Staatsregierung nicht nur ein gleiches, sondern sogar ein höheres Steuerquantum einziehe, als bisher. Redner führt wieder eine Reihe von Spezialfällen vor, um eine ungerechte Einschätzung nachzuweisen. Abg. Wehrenpfennig wies auch heute die Tendenz zurück, durch allgemeine unfruchtbar tirte Klagen Mißvergnügen in den verschiedenen Bevölkerungsschichten zu erregen, in allmeinen Redensarten die bestehenden Steuerinstitutionen zu tadeln, ohne den geringsten Versuch zu machen, Besserungsvorschläge vorzulegen und für Unvollkommenheiten in dem gegenwärtigen System in nicht sehr parlamentarischem Tone die Majorität des Hauses verantwortlich zu machen. — General-Steuerdirector Burghart wies ebenfalls darauf hin, daß nirgend allgemeine Klagen so wohlfeil aber auch so unfruchtbar seien wie auf dem Gebiete der Steuern. Die von dem Abgeordneten Röckerath vorgebrachten Specialfälle, soweit er sie habe verstehen können, seien nicht geeignet, irgend eine Beschwerde gegen die betreffenden Behörden zu begründen. — Das Haus trat schließlich dem Anträge des Referenten bei und ging hierauf zur weiteren Berathung des Etats über. — Alsdann ging das Haus zur Etatsberathung über. Der Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wurde ohne Debatte genehmigt. Beim Etat der Staatsarchive war Kap. 1. Tit. 2. der einmaligen Ausgaben noch unerledigt; derselbe betrifft eine Lokalfrage, die von der Regierung in Aussicht genommene Verlegung des Staatsarchivs von Düsseln nach Bonn. Der Abg. Dr. Petri hat schon früher einen Antrag eingebracht, der indeß den Beifall der Budgetkommission nicht gefunden hat und in Folge dessen von dem Antragsteller durch einen anderen Antrag ersetzt wird, der die Streichung der Position verlangt und eine Vorlage über die Verlegung des Archivs nach Wiesbaden für die nächste Session erwartet. Der Antrag wurde nun von dem Abg. Petri in sehr glücklicher Weise begründet. Der Wunsch das Archiv dem Lande zu erhalten, sei von einem berechtigten Heimathsgefühle geleitet; ein Volk, welches für seine Vergangenheit keine Liebe bewahrt habe, könne auch für die Gegenwart keine Neigung haben. Der Antrag wurde von dem Regierungskommissar v. Sydel aus praktischen Gründen bekämpft; durch die Annahme des Antrags würde das Projekt auf drei Jahre verschoben und erhebliche Mehrkosten verursacht werden. Von dem Abg. Miquel wird der Antrag sehr lebhaft unterstützt; die Urkunden müßten auf dem Boden bleiben, wohin sie ihrem Inhalte nach gehören und man möge sich hüten den berechtigten Heimathssinn zu unterdrücken. Das Haus trat dieser Anschauung bei. Endlich wurden noch einzelne Theile vom Etat des Ministeriums des Innern in Angriff genommen. Es sprachen die Abgg. Dr. Ebertz und Dr. Zimmermann über die Verhältnisse der Berliner Polizei, worauf die Sitzung auf morgen vertagt wurde.

Aus der Provinz Sachsen

† Bei dem diesmaligen Ordensfeste hat auch ein alter braver Beamter bei dem Kaiserl. Postamte in Weißenfels, der Briefträger Daumann, das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

♃ Torgau, d. 15. Februar. Die Hochfluth der Elbe (15 Fuß) hat sich jetzt nur in hirer imponirenden Großartigkeit gezeigt; hoffentlich bedroht sie uns dieses Mal nicht wie im vorigen Jahre, wo sie bis auf 22 Fuß gestiegen war. — Endlich hat sich hier ein Gewerbe-Verein gebildet. Die Versammlungen finden im Schützenhause statt. Morgen, Freitag, wird der erste Vortrag gehalten über „Borgen und Baarzahlen."

Lotterie.

Bei der am 15. d. beendigten Ziehung der dritten Klasse der 155. Preußischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 45,000 M. auf Nr. 80,015. 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 33,392. 83,322. 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 57,438. 3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 11,531. 37,628. 73,896. 1 Gewinn von 900 M. auf Nr. 93,504. 10 Gewinne von 300 M. auf Nr. 2701. 13,154. 19,502. 20,629. 45,481. 46,213. 62,093. 62,381. 89,185.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Februar. Weizen 186—230 M. Roggen 170—195 M. Gerste 150—192 M. Hafer 160—174 M. pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 15. Februar, Kartoffelspiritus loco ohne Faß 54 à 53,8 M.

Nordhausen, d. 15. Febr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 22 M. 94 ℳ bis 21 M. 76 ℳ. Roggen 20 M. 24 ℳ bis 19 M. 5 ℳ. Gerste 18 M. — ℳ bis 16 M. — ℳ. Hafer 18 M. — ℳ bis 14 M. — ℳ.

Malwine entgegnete nichts, sie sah, daß Kleopatra unzufrieden war und wollte sie nicht reizen; deshalb setzte sie sich schweigend nieder. Und als Baronin Louise, einige Male tief seufzend, auch wenig Veranlassung zu einer Unterhaltung bot, stand Kleopatra auf und ging. „Kommen Sie morgen zur bestimmten Stunde wieder zu mir," sagte sie im Fortgehn zu Malwinen, „ich brauche Sie jetzt selbst, meine Schwägerin hat sich an die Einsamkeit gewöhnt und wird Sie entbehren können!'

„Nun denken Sie nur," sprach Baronin Louise aufgeregt, als Kleopatra die Thür hinter sich geschlossen, „meine Schwägerin macht mir Vorwürfe, daß ich Sie zu sehr in Anspruch nehme, und will Sie jetzt wieder ganz für sich allein haben! Was soll ich anfangen, wenn ich den ganzen Tag allein sitzen soll? Wenn nur Albrecht erst endlich wieder kommen wollte! Das Leben ist mir unerträglich!"

Albrecht war, obgleich er versprochen hatte, an dem letzten Tage vor Weihnachten zu kommen, noch immer nicht zurück. Er hatte es vorgezogen, in der Residenz zu bleiben, und Malwine war froh darüber.

Sie hörte schweigend die Klagen der Baronin an, — sie waren ihr nichts Neues. Die Lampen wurden angezündet, und ein Diener brachte die Postasche. Malwine öffnete sie rasch und schlug erfreut die Hände zusammen, denn auch sie bekam einen Brief von ihrer Mutter und einen von der lieben Christine. Der Diener meldete, daß zugleich eine Kiste an sie gekommen und auf ihr Zimmer gebracht worden sei.

„Ach, Sie sind doch recht glücklich!" sprach die Baronin, „daß Sie so große Freude über unbedeutende Briefe haben können. Bitte, geben Sie mir den Lichtschirm, ich will den Brief von meinem Manne gleich lesen."

Malwine stellte den Schirm zurecht, und die Baronin las mit Seufzen das alte Lied, daß noch immer an keine Heimkehr zu denken sei.

„Lesen Sie mir die Zeitungen vor, liebes Kind," bat sie, „damit ich auf andere Gedanken komme. Lesen sie erst das Feuilleton; ich bin gespannt, wie die Geschichte sich entwickelt."

Die arme Malwine saß wie auf Kohlen, sie hätte so gern ihre Briefe gelesen und mußte nun das Bruchstück einer langweiligen Novelle vortragen. Eine endlose Masse vermischter Neuigkeiten folgten derselben, und fast war es Malwinen, als ob es noch nie so viel Mord und zweifelhafte Unglücksfälle gegeben, als heute Abend bekannt gemacht wurden. Die Baronin nahm hieran lebhaften Antheil, es zog von den eigenen Leiden ab und unterhielt sie. Malwinen traten fast die Thränen in die Augen; es war vorher zu sehen, daß sie noch lange nicht erlöst sein würde. Da hörte man durch die Stille des Abends den Hufschlag eines Pferdes, welcher immer näher kommend, vor dem Schlosse anhielt. Die Baronin war aufgestanden und ans Fenster getreten.

„Er ist's!" sagte sie freudig erregt, „hören Sie auf; mein Sohn kommt."

Malwine legte die Zeitungen zusammen, und Albrecht trat ein.

„Sehnsüchtig Erwarteter!" rief ihm die Baronin entgegen.

„Gott sei Dank!" murmelte Malwine und hielt ihre Briefe fest in der Hand, „jetzt kann ich fort."

Albrecht begrüßte sie unbefangen, doch war sein Blick noch unheimlich, und angstvoll schlug Malwine die Augen nieder und ging.

„Um meinetwillen, Mama, braucht das Fräulein nicht fortzulaufen," sagte Albrecht pikirt.

„O, das fällt ihr auch gar nicht ein, Albrecht," entgegnete die Baronin, „sie hat eben Briefe bekommen, die sie wahrscheinlich lesen will, laß sie nur gehen, ich kann sie jetzt entbehren." —

Malwine schloß sich ein, und als die Lampe freundlich auf ihrem Tische brannte, setzte sie sich behaglich nieder. Mit einem Seufzer äffte sie Baronin Louise nach und sagte in larmoyantem Tone:]

„Lesen Sie, ich möchte wissen, wie es draußen in der Welt aussieht!"

Dann drückte sie ihre Lippen auf den Brief ihrer Mutter und öffnete ihn. Helenens Brief, der ihr aus demselben entgegenfiel, las sie zuerst. Er war voll von lustigen Einfällen, nur jammerte sie, daß sie fern von der Schwester sein müsse, und schloß mit der Freude auf das nächste, bessere Weihnachtsfest. Die Regierungsräthin schrieb einen langen, langen Brief; Malwinen flossen Thränen über die Wangen, und mehr als einmal mußte sie das Lesen unterbrechen. Doch hatte er auch freundliche Stellen, welche Malwinen sagten, daß das Leben der beiden Lieben ruhig und glücklich verlief. „Helene," schrieb ihre Mutter unter Anderem, „wird sehr verzegen, mein liebes Kind. Sie hat Anlage zur Eitelkeit, worin wir sie nicht zu sehr bestärken dürfen. Das Kleid, welches gestern der Schneider sandte, den Du damit beaufstragtest, sitzt brillant, sie sieht darin aus, wie eine kleine Hebe und jubelt darüber. Ich will Eure harmlose Freude nicht stören, meine geliebten Kinder, doch bitte ich Dich, theure Malwine, solche Geschenke nicht zu wiederholen. Der Preis, welchen Du für das Kleid zahltest, wird nicht unbedeutend sein, doch weiß ich, wie viel Freude Du davon gehabt hast, und bin weit entfernt, Dir auch nur den leisesten Vorwurf zu machen. Jetzt indeß ist dieser Glanz noch nicht nach meinem Sinne — laßt uns bescheiden und demüthig es nie vergessen, wie traurig und ärmlich das Sterbelager Eures guten Vaters war. — Unser bester Freund Werber sympathisirt mit Dir in der Liebe zu Helenen. Sie wird Dir mitgetheilt haben, wie reich er sie beschenkte. Was sagst Du zu dem Pelzpaletot, den er ihr schickte? Im ersten Augenblicke war ich nicht damit einverstanden und hatte große Lust, ihm zu zürnen, doch war das Geschenk mit einem so rücksichtsvollen, freundlichen Briefe an mich begleitet, daß es Unrecht von mir gewesen wäre, wenn ich nicht die Sache [so aufgenommen hätte, wie sie gemeint war. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770217-15/fragment/page=0002

Berlin, den 14. Februar. Weizen. Termine fest gehalten, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 195—235 Rm. nach Qualität bez., weißbunt poln. — Rm ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., April/Mai 222—223 Rm. bez., Mai/Juni 223½ Rm. bez., Juni/Juli 224½ Rm. bez. — Roggen auf Termine behaupteten ihren gestrigen Preisstand ziemlich gut, indeß war der Verkehr hierin vor wie nach sehr beschränkt. Disponible Waare brachte ungefähr gestrige Preise, aber der Absatz war schwerfällig, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 162 Rm. bez. Loco 157—184 Rm. gefordert, russ. 160—162 Rm. ab Boden bez., inländ. 173—184 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 162 Rm. bez., April/Mai 164—164½—164 Rm. bez., Mai/Juni 162 Rm. bez., Juni/Juli 161½ Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 127—183 Rm pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco in den besseren Gütern leichter zu lassen, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 120—168 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., ost- u. westpreuß. 135—156 Rm. ab Bahn bez., pommersch. 160—163 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., April/Mai 155½—155 Rm. bez., Mai/Juni 156½—155 Rm. bez., Juni/Juli — Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 150—186 Rm. bez., Futterwaare 135—147 Rm. bez. — Oelsaaten: Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez. — Rüböl hatte stillen Verkehr, wobei Käufer etwas billiger ankommen konnten, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 74 Rm. bez., pr. diesen Monat, Febr./März u. April/Mai 74 Rm. bez., Mai/Juni 73 Rm. bez., Sept./Oct. — Rm. bez. — Leinöl loco 61 Rm. bez. — Spiritus fand bessere Frage, die eine wesentliche Preisbesserung im Gefolge hatte, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — Rm. bez. Loco ohne Faß 54,2 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 54,7 Rm. bez., April/Mai 55,8—56,3—2 Rm. bez., Mai/Juni 56—56,5 Rm. bez., Juni/Juli 57—57,6—5 Rm. bez., Juli/Aug. 58—58,5 Rm. bez. — Wetter: Regen.

Leipziger Produktenbörse vom 15. Februar. Weizen per 1000 Ko. netto loco 221—231 M. bz., geringer 190—210 M. bz. u. Bf.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 195—202 M. bz., russischer 170—188 M. bz. u. Bf., galizischer 160—170 M. bz. u. Bf.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 150—186 M. bz., Futterwaare 130—150 M. bz. u. Bf.; unverändert. Hafer per 1000 Ko. netto loco 167—174 M. bz. u. Bf., fremder 130—155 M. bz. Mais per 1000 Ko. netto loco alter 136 M. Bf., neuer 130—132 M. Bf. Raps per 1000 Ko. netto loco 335 M. bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 74 M. bz. u. Bf., per Febr./März 74 M. Bf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß loco 53,20 M. bz. u. Gd.; unverändert.

Breslau, d. 15. Februar. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Febr./März 52,00 bez., April/Mai 53,00 bez., Mai/Juni 54,00 bez. Weizen pr. April/Mai 205,00. Roggen pr. Febr./März 153,00 bez., April/Mai 157,50 bez., Mai/Juni 160,00 bez. Rüböl pr. Febr.-März 71,50 bez., April/Mai 71,50 bez., Sept./Octbr. 67,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 15. Februar. Weizen pr. April/Mai 221,00 bez. Mai/Juni 223,00 bez. Roggen pr. Febr./März 157,00 bez., April-Mai 158,50 bez., Mai/Juni 158,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Febr. 73,00 bez., April/Mai 74,00 bez., Sept./Oct. 69,00 bez. Spiritus loco 52,60 bez., pr. Febr. 53,30 bez., April/Mai 54,40 bez., Mai/Juni 55,70 bez. Rübsen pr. Herbst 307,00 bez.

Hamburg, d. 15. Februar. Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen pr April/Mai 219 Br., 218 G., Mai/Juni pr. 1000 Kilo 221 Br., 220 G. Roggen pr. April/Mai 160½ Br., 159½ G., Mai/Juni pr. 1000 Kilo 161 Br., 160 G. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl matt, loco 75, pr. Mai pr. 200 Pfd. 75. Spiritus fest, pr. Febr. 45½, März-April 44¾, Mai/Juni 44½, Juli/August pr. 1000 Liter 100 pCt. 45½. — Wetter: Feucht

Petroleum. (Berlin, d. 15. Februar): Pr. 100 Kilo loco 39 M., pr. Febr. 35.8—3 bz., pr. Febr./März 31,9—3 bz., pr. April-Mai — bz. Gek. — Barrels. Kündigungspreis — M. — Hamburg: Matt, Standard white loco 16,25 Bf., 16,25 Gd., pr. Februar 16,00 Gd., pr. Aug./Decbr. 16,75 Bf. — Bremen ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 16,00, pr. Febr. 16,00, pr. März 15,25, pr. April 15,25. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 41 bz. u. Bf., pr. Febr. 40½ bz. u. Bf., pr. März 38 bz. u. Bf., pr. April 38 Bf., pr. Septbr. 43 Bf. Weichend. — New-York (d. 14. Febr.): Petroleum in New-York 26¾, do in Philadelphia 26¾. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 5⅝.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. Februar Abends am neuen Unterhaupt 5,60, am 16. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 5,94 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 15. Februar Vormittags 4,15 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. Februar Am Pegel 3,80 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 15. Februar 346 Centimeter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 15. Februar. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete heute wierderum in wenig fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist schwächer ein, obgleich die vorliegenden fremden Notirungen ziemlich günstig lauteten. Die weichende Coursbewegung, welche anfangs vorherrschend blieb, wurde theilweile durch Realisationen verursacht, theilweise übten umlaufende politische Gerüchte einen Coursdruck aus. Im weiteren Verlaufe der Börse befestigte sich zwar die Haltung etwas, doch bewegte sich das Geschäft, wie schon anfangs, in den engsten Grenzen. — Der Kapitalsmarkt bewahrte seine seitherige gute Stimmung für inländische solide Anlagen; die dividendetragenden Kassawerthe blieben ziemlich behauptet aber sehr still. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr betrug der Diskont 2⅛% für feinste Briefe. — Auf internationalem Gebiet standen Franzosen und Creditactien im Vordergrunde, erstere setzten etwas schwächer ein, konnten aber später wieder etwas anziehen bei lebhaftem Geschäft; letztere wie Lombarden waren niedriger und ruhiger. — Die fremden Fonds und Renten wiesen zu fast unveränderten Coursen ruhiges Geschäft auf; österreichische Renten, russische Anleihen 2c. waren behauptet und mäßig belebt.

Deutsche und preußische Staatsfonds gingen in fester Haltung ruhig um, wie auch landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe behauptet und in mäßigem Verkehr waren. — Von Prioritäten waren preußische fest und theilweise gefragt; russische und österreichische wenig verändert und wenig lebhaft. — In Eisenbahnaktien entwickelte sich ruhiges Geschäft zu vielfach weichenden Coursen; Rheinisch-westphälische waren angeboten, wie auch andere inländische Bahnen, wie Berliner und schlesische Devisen, ferner österreichische Nebenbahnen nachgeben mußten. — Bankactien waren fest und ruhig, Industriepapiere schwach behauptet und still; deren spekulative Devisen theilweise schwächer, aber lebhafter.

Leipziger Börse vom 15. Februar. Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—1000 M. 3% 71,75 P., do. v. 500 M. 3% 72,40 P., do. sächs. Staats-Anl. v. 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3% 95 G., do. kleinere 3% 95 G., do. von 1855 von 100 ₰ 3% 83 G., do. v. 1847 v. 500 ₰ 4% 97,60 G., do. v. 1852—1868 v. 500 ₰ 4% 97,60 G., do. v. 1869 v. 500 ₰ 4% 97,60 G., do. v. 1852—1868 v. 100 ₰ 4% 97,75 G., do. v. 1869 v. 100 ₰ 4% 97,65 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ₰ 4% 98,50 P., do. v. 1870 v. 100 und 50 ₰ 4% 98,25 P., do. v. 500 ₰ 5% 104,50 P., do. v. 100 ₰ 5% 104,25 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. 3½% 88 P., do. Löbau-Zittauer Lit. B. 4% 97,75 G.

Berliner Börse vom 15. Februar.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	169,90bz
London	1 L St.	8 T.	2	20,445bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3	81,35bz
Wien. österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	164,50bz
Petersburg	100 SR	3 W	6	251,75bz
Warschau	100 SR	8 T.	6	252,70bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign.	— —	Oesterr. Banknoten	164,90bz
Napols'dor	16,26bz	do. Silberg.	— —
Dollars	— —	Russ. Banknot.	253,70bz
Imperials	16,74bz		

Fonds- und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	4½	104,10bz	
do. de 1876	4	95,75bz	
Staats-Anleihe	4	96,00bz G	
do. 1850/52	4	99,50bz	
Staatsschuldscheine	3½	92,25bz	
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,70bz G	
Pfandbriefe. Landschaftl. Central.	4	95,30bz G	
Kur- u. Neumärkische	4	95,20bz	
Ostpreußische	4	95,60bz	
do.	4½	102,00bz	
Pommersche	3½	83,40B	
do.	4	95,40bz	
do.	4½	102,00bz	
Posensche, neue	4	94,60bz G	
Sächsische	4	96,50B	
Schlesische	3½	85,00bz	
Westpreuß., rittersch.	3½	82,90bz B	
do. do.	4	94,40bz G	
do. II. Ser.	5	106,75bz	
do. do.	4½	101,20G	
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärkische	4	95,60B	
Pommersche	4	95,60G	
Posensche	4	95,20bz	
Preußische	4	95,30bz	
Rhein. u. Westfäl.	4	98,00bz	
Sächsische	4	96,00B	
Schlesische	4	96,00bz B	
Meckl. Eisenb. Obl.	3½	89,50bz	
Bad. Pr.-Anl. 67	4	122,10bz	
do. 35-Fl.-Obl.	—	144,90bz G	
Baier.-Präm.-Anl.	4	124,00B	
Braunsch. 20 Thl. Loose p.St.	—	84,30G	
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	109,80bz G	
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	120,40bz	
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	19,70bz	
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	137,40B	
Ausländische Fonds.		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	100,00G	99,60G
Oesterreichische Gold-Rente	4	60,50bz	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	51,40bz	
do. Silberrente	4⅕	55,60bz G	
Oest. Credit 100. 58	—	298,00G	
do. Lott.-Anl. 60	5	97,75bz	
do. do. 64	—	257,00bz B	
Ungar. Schatz-Scheine	6	81,60G	
Italienische Rente	5	— —	
Russ. Nicolai-Obl.	4	— —	
Ital. Tab.-Reg.-Ak.	6	493,00G	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	82,70B	
Russ. Boden-Cred.	5	79,80bz	
do. Pr-Anl. 64	5	148,75bz G	
do. do. 66	5	149,00bz G	
Türkische Anleihe 65	5	12,00à12,20bz	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,90B
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A.Bk.	5	101,00bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	103,00bz G
do. do. do. 100	5	101bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,00G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,00bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,25G
Ndd. Pfdbrd.C.-B.-C.-A.-G.	4½	100,60G
Unk. do. rückz. à 100	5	101,90G
do. do. rückz. à 110	5	106,25bz G
do. do. do.	4½	98,90bz G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	102,75bz
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	104,40bz
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	85,90G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104G
do do.	4½	98G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	80bz

Bank-Papiere. *)

	Dividende 1875	1876	
Aachener Disconto	5½	—	— —
Amsterdamer Bank	6	—	77,75B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	5	—	57,40bz
Bergisch-Märk. Bank	$1\frac{7}{18}$	—	80,00G
Berliner Handelsgesellsch.	5	—	58,00bz G
do. do. junge	5	—	58,00bz G
Braunschweiger Bank	6⅔	—	98,40bz G
do. Creditbank	2	—	49,00G
do. do. junge	2	—	66,50G
Breslauer Discontobank	2	—	69,75bz G
Coburger Creditbank	2½	—	68,50B
Darmstädter Bank	6	—	100,50bz B
do. Zettelbank	5¼	—	96,90B
Dess. Creditbank, neue	5	—	70,00G
do. Landesbank	10	—	117,00G
Deutsche Bank	3	—	85,00bz G
do. Genossensch.	5½	—	93,00G
Disconto-Command	7	—	107,10bz
Geraer Bank	6	—	74,10G G
Gewerbebank Schuster	0	—	4,50bz G
Hannoversche Bank	$6\frac{7}{15}$	—	102,60G
Hyp.-B. (Hübner)	18	—	113,00bz G
Leipziger Creditanstalt	7	—	108,50G
Magdeburger Bankverein	4	—	76,20bz G
Meininger Creditbank	3	—	71,10bz G
Norddeutsche Bank	6¾	—	128,50G
Nordd. Grundcredit	9	—	95,40bz G
Oesterr. Creditanstalt	5	—	242à41à42bz
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	—	98,00bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	—	117,25bz
Reichsbank [4½	—	—	156,75bz
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	10	—	110,75bz G
do. Creditbank	5½	—	97,00G
Schlesischer Bankverein	5	—	87,00G
Thüringer Bank	5	—	70,00G
Weimarische Bank	0		40,50bz G
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	0	—	93,50B
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	0	4	42,00B
do. Böhmisches	11	9	94,50G
do. Bock	5	1½	32,75bz G
do. Königstadt	0	0	21,50B
do. Tivoli	7	7	84,25G
do. Unions	6¼	6¼	64,25B
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	8,00G
Dessauer Gas	13⅓	—	160,25G
Eisenbahnb. Berliner [fr.	0	—	712,00G
do. Görlitzer	4	—	40,25G
do. Oberschlesische	0	—	26,60G
Glauziger Zuckerfabrik	2	—	50,50G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	—	33,00G
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	24,00G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	30,00G
do. Egels	0	—	14,00bz G
do. Freund	2	—	27,00bz G
do. Hallesche	10	—	68,75G
do. Hannoversche	0	—	10,75etw bz B
do. Schwarzkopff	7½	—	100,00bz G
do. Wöhlert	0	—	11,10bz G
do. Zeitzer	4	—	39,00B
Omnibus-Gesellschaft	7	—	81,00bz B
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	10	—	110,50G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	14,00bz G
Bochum Bergw. A.	10	—	104,50bz G
do. do. B.	8	—	98,00B
do. Gußstahlfabrik	0	—	25,40bz G
Bonifacius	4	—	39,90bz B
Borussia Bergwerk	10	—	86,60G
Braunschweiger Kohlen	0	—	26,60G
Centrum	0	—	16,00bz G
Dortmunder Union	0	—	5,20bz
Durer Kohlenverein	0	—	15,00G
Gelsenkirchener	10	—	83,00bz
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	59,50B
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	70,00G
Hibernia	2½	—	28,90B
Hörder Hüttenverein	0	—	33,70G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	17,50G
Königs- u. Laurahütte	2	—	66,00etw bz
König Wilhelm	0	—	11,00G
Lauchhammer	0	—	25,00bz
Louise Tiefbau	0	—	16,50G
Magdeburger	8	—	103,60G
Marienhütte	8	—	67,25bz G
Mechernicher	8	—	139,50bz G
Menden, Schwerte	3	—	48,50G
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	24,00B
Phönix, Bergw., A.	0	—	32,00G
do. do. B.	0	—	20,50G
Pluto, Bergw.-Ges.	6	—	40,25bz G
Schles. Zinkhütten	0	—	77,90B
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6	—	84,75bz B
Thale, Eisenwerk	0	—	33,00etw bz G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	13,00bz
do. do. B.	0	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Mastricht	1	—	21,60bz
Altona-Kieler	7⅜	—	122,60B
Bergisch-Märkische	4	—	78,00bz
Berlin-Anhalt	8	—	102,00bz G
Berlin-Dresden	(2½)	0	21,00bz
Berlin-Görlitz	0	—	21,75bz

	Dividende 1875	1876	
Berlin-Hamburg	10	—	168,25G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3	—	78,00bz G
Berlin-Stettin	$6\frac{4}{5}$	—	118,25bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	5⅔	—	71,40bz G
Köln-Mindener	$4_{,6}$	—	99,75bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	13,40bz G
Hannover-Altenbekener	0	—	15,00bz B
Märkisch-Posener	0	0	19,30bz G
Magdeburg-Halberstadt	6	—	105,90bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,75B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	25,90B
Oberschl. A. C. D. E. [3½	10½	—	127,20bz
do. B. gar. [3½	10½	—	119,75B
Ostpreußische Südbahn	0	0	23,10bz B
Rechte Oderuferbahn	6⅓	—	103,75bz
Rheinische	8	—	107,90bz
do. B. gar.	4	4	92,50bz G
Rhein-Nahe	0	0	11,60bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,00bz
Thüringer A.	8½	—	125,50G
do. B.	4	4	90,75bz B
do. C. [4½	4½	4½	100,90bz
Weimar-Gera (gar.)	(2¼)	—	50,10bz G
Berlin-Görlitzer St.-Pr. [5	5	—	52,00etw bz B
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	33,00bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	—	34,10bz G
Märkisch-Posener [5	3½	—	71,00bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	79,25bz G
do. C. [5	5	5	95,90bz
Nordhausen-Erfurt [5	0	—	35,10bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	—	73,00bz
Rechte Oderuferbahn [5	6⅓	—	108,75bz G
Weimar-Gera [4½	(2½)	—	23,00bz G
Saalbahn [5	1⅓	—	— —
Saal-Unstrutbahn [5	0	—	10,00G
Amsterdam-Rotterdam	$5_{,95}$	—	114,50bz
Aussig-Teplitz	8½	—	116,00bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	—	69,00bz
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	55,25etw bz B
Galizische Carl-Ldw. B [5	6	—	87,40bz
Mainz-Ludwigshafen	6	—	95,75bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6½	—	393à92,50à94½
do. Nordwestbahn [5	5	5	189,50bz G
do. B [5	0	—	61,75bz
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.	4½	—	45,50etw bz B
Rumänier	2½	—	12,40bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	$5_{,92}$	—	106,00G
Südöst. (Lomb.)	0	—	127,50à28,50bz
Turnau-Prager	4	—	38,90bz
Warschau-Wien	7½	—	180,00etw bz G

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	90,25G
do. II. Em.	5	96,50G
do. III. Em.	5	96,00bz
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	85,10G
do. III. S. B. do.	3½	85,10G
do. IV. Ser.	4½	99,25G
do. V. Ser.	4½	99,25G
do. VII. Ser.	5	103,00bz
do. Aach.-Düsseld. I. Ser.	4	— —
do. do. III. Ser.	4½	
do. Dortm.-Soest I. S.	4	90,50G
do. do. II. Ser.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,50bz
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	100,25G
do. Lit. B.	4½	100,25G
do. Lit. C.	4½	98,50bz G
Berlin-Görlitzer	5	103,00B
do. Lit. B.	4½	89,50à90bz G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	— —
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	91,20bz
do. D.	4½	97,40bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	94,00bz B
do. III. Em. do.	4	94,00bz B
do. IV. Em. v. St. g.	4½	102,50bz
do. VI. Em. do.	4	94,40bz
do. VII. Em.	4½	98,60G
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4½	— —
do. Lit. I.	4½	92,30bz G
do. Lit. K.	4½	92,30bz G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	101,00B
do. II. Em.	5	105,00bz
do do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4½	99,50G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,00bz B
do. V. Em.	4	91,50bz
do. VI. Em.	4½	98,50G
Halle-Sorau-Gubener gar.	5	101,50G
Hann.-Alt. III. gar. Mgd. H.	4½	91,75etw bz B
Märkisch-Posener	5	102,00bz
Magdeb.-Halberstädter	4½	99,90bz
do. do. v. 1865	4½	98,00G
do. do. v. 1873	4½	97,50B
Magdeb.-H.-Wittenberge	3	73,90bz B
Magdebg.-Wittenberge	4½	97,50G
Magdeb.-Leipz. Lit A.	4½	100,00G
do. do. Lit. B.	4	87,00bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	97,00G
do. II. Ser. à 62½	4	95,50B
do. Obl. I. u II. S.	4	97,50G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do C.	4	— — D. — —
do. E.	3½	86,00G
do. F.	4½	101,25bz
do. G.	4½	99,60B
do. H.	4½	101,75bz
do. von 1869	5	103,50bz
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	94,00G
do. do.	5	103,50G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99,00G
Ostpreußische Südbahn	5	— —
Rechte Oderufer	5	101,25G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	86,50G
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	99,70G
do. do. v. 62 u. 64	4½	99,70G
do. do. v. 1865	4½	99,70G
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	102,00G
Schleswig-Holsteiner	4½	99,75G
Thüringer I. Ser.	4	96,25bz G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	96,25G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
Chemnitz-Komotau	fr.	97,25G
Dux-Bodenbach	5	61,75G
do. do. neue	5	41,10bz
Dux-Prag	fr.	22,90G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	82,60bz
do. do. gar. II. Em.	5	89,60etw bz G
do. do. gar. III. Em.	5	79,40bz
do. do. gar. IV. Em.	5	78,50G
Kaschau-Oderberg gar.	5	54,90B
Pilsen-Priesen	5	51,75G
Schwz. Centr. u. Nordost	5	92,00bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	50,90bz
do. Ostbahn gar.	5	49,70B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	62,75bz G
do. do. II. Em.	5	62,75bz G
do. do. III. Em.	5	56,10etw bz G
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	329,00B
do. neue gar.	3	301,50B
do. do. neue	5	93,50bz
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	74,00bz G
do. Lit. B. Elbethal	5	58,60G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	62,00etw bz G
do. do. 1872er gar.	5	59,60G
Reichenb.-Pardub.	5	64,20bz
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	234,25bz G
do. do. neue gar.	3	235,00bz
do. do. Obl. gar.	5	77,50bz
Charkow-Asow. gar.	5	86,40bz
do. in £ à 20,40 M gar.	5	78,50G
Chark-Krementschug gar.	5	85,00G
Jelez-Orel gar.	5	86,25G
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	89,00bz
Kursk-Kiew gar.	5	90,00bz G
Mosko-Rjäsan gar.	5	98,00B
Mosko-Smolensk gar.	5	88,00B
Rjäsan-Koslow gar.	5	92,25bz
Rybinsk Bologoye	5	79,50G
do. II. Em.	5	71,75G
Schuja-Iwanowo gar.	5	86,50bz
Warschau-Terespol gar.	5	87,00G
Warschau-Wien. II Em.	5	96,00bz
do. III. Em.	5	91,80G

Leipziger Börse vom 15. Februar.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	94,00bz G
do. von 1874	5	95,15bz
Böhmische Nordb. 1871	5	68,50G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	81,50P
Buschtiehrader, alte	5	79,25G
do. von 1871	5	72,40P
do. von 1872	5	66,75G
Graz-Köflacher von 1872	5	51,90G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	72,50G
Prag-Turnauer v. 1874	5	78G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	99,25G
do. do.	5	100,50G
do. Emiss. 1875	5	103,00G
Sächsische Rente	3	71,70bz

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770217-15/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Offene Stadtrathsstelle.

Durch den Tod ihres bisherigen Inhabers ist in unserem Collegium die Stelle eines **Stadtraths** vacant geworden und soll **zum 1. Mai d. Js.** besetzt werden. Das jährliche Gehalt beträgt 3500 ℳ.

Bewerber, welche das juristische oder Verwaltungs-Staatsexamen bestanden haben, oder in Gemeindeverwaltungen längere Zeit thätig gewesen sind, wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes innerhalb 4 Wochen ihre Meldungen an den **Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Sommer** richten.

Halberstadt, den 5. Februar 1877.

Der Magistrat.

Die Baugewerkschule zu Höxter a/W.

beginnt den 1. Mai ihren Sommercursus, während der Vorunterricht am 16. April seinen Anfang nimmt. Der Wintercursus beginnt den 5. November, und der Vorunterricht den 15. October. Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt. Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse 2c. an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Möllinger, Direktor der Baugewerkschule.

Polytechnische Schule
zu Langensalza.

Das Sommersemester beginnt am **9. April**, der unentgeltliche Vorbereitungscurs am **15. März**. Prospecte frei.

Der Director Dr. Kirchner.

Die Brauerschule zu Worms,
theoretische u. praktische Schule,

beginnt das nächste Sommersemester den 1. Mai a. c. Programme durch

Dir. Lehmann.

Feuerversicherung.

Die **Generalagentur** für die Regierungsbezirke **Merseburg** und **Erfurt** einer renommirten Feuerversicherungs-Gesellschaft soll mit Sitz in Halle a/S. neu besetzt werden. Offerten unter **B. B. No. 1394** befördert Herr **Rudolf Mosse** in **Leipzig.**

Nutzholz-Verkauf.

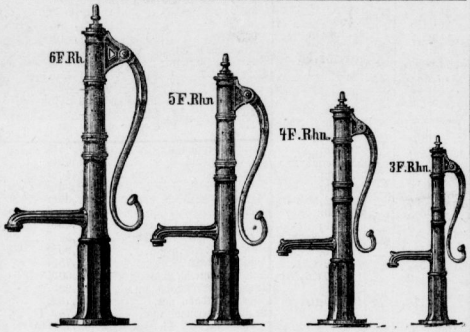
In der Burgkemnitzer Waldung sollen:

Mittwoch den 21. Februar cr.

ca. 300 Brett- und Baustämme in den Schlägen Biesenteich und Querbuchstücken an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich früh 10½ Uhr im hiesigen Wirthshause versammeln.

Burgkemnitz, Stat. der Berlin-Anh. Bahn, den 15. Februar 1877.

Romanus.



Pumpen

in allen Größen und zu allen Zwecken halten am Lager und liefern billigst

F. Zimmermann & Co.,
Maschinenfabrik.
Halle a/Saale.

Dampfsägewerk und Bautischlerei
von
Friedrich Finke in Meissen a/Elbe

empfiehlt

Bauhölzer rund und geschnitten, Bretter und Bohlen in allen Dimensionen. Schwarten 3,5 und **4,5** Meter lang, **17, 24, 35** m./m. stark billigst in Lowryladung.

Haus-Verkauf in Zörbig
in der Langenstraße mit gr. Hof, Stallung, gr. Scheune, Keller, zu jedem Geschäft passend, ist billig zu verkaufen.

Wittwe **Bieler.**

Auch giebt in Halle gr. Steinstr. 65 nähere Auskunft.

Ein großes starkes Arbeitspferd, 10 Jahr alt, auch im Acker gut gehend, ein- u. zweispännig, steht billig zu verkaufen beim Bäckermstr. **Bönike** zu Besedau bei Alsleben a/Saale.

Landwirthschafterinnen, perf. Köchinnen, Stuben- u. Hausmädchen, ledige Knechte und Hofemeister, Viehmägde, erhalten gute Stellen.

Jungfern, herrschaftl. Diener, Kutscher, Kellner u. Verwalter suchen Stellen d. Frau **Planck.**

Ein jung. Mädchen vom Lande findet zur Erlernung der Landwirthschaft, sowie ein ihre Lehrzeit beendete, sucht Stellung durch Frau **Planck** in Merseburg, gr. Ritterstr. 27.

Bei der am 5. Februar a. c. stattgehabten **Ausloosung** sind folgende Nummern unserer fünfprocentigen Anleihe von 1872 gezogen:

Nr. 22. 154. 267. 296. 300. über je 500 Thaler,
Nr. 331. 394. 709. 972. 994. über je 200 Thaler,

und werden diese Prioritäts-Obligationen **hiermit gekündigt.**

Das Capital mit den aufgelaufenen Zinsen ist am 1. October a. c. auf unserm Comptoir zu erheben und hört mit demselben Tage die Verzinsung auf.

Von den pr. 1. Octbr. 1876 gekündigten Obligationen sind:

Nr. 288. über 500 Thaler,
Nr. 448. 912. 913. über je 200 Thaler

noch nicht zur Einlösung vorgelegt worden.

Halle a/S., den 10. Februar 1877.

Hallesche Zuckersiederei-Comp.
N. Mehrle. L. Herrmann.

Welt-Ausstellung Wien 1873. — 1876. Internat. Ausstellung Norköping: **Grosse Silberne Medaille.** — Intern. Ausstellung Bremen 1874.

Für Landwirthe!
Spezialitäten der Fabrik.
Drillmaschinen

(für Reihensaat) von **3** bis **12 Fuss** Spurbreite, mit und ohne **Dibbelvorrichtung** zum häufelweisen Legen der Rübenkerne, in allen Reihenweiten, in grosser Anzahl im In- und Auslande verbreitet.

Höchste Auszeichnung — Höchste Auszeichnung

Guanostreuer neuester Construction.
Hackmaschinen bewährter Systeme (Smyth, verbessert, Priestu. Woolnough, Taylor). — Zahlreiche Referenzen.
Cataloge gratis und franco

Ehren-Diplom. — Grosse goldene Medaille Ehren-Pokal.

F. Zimmermann & Co.
Halle a/S.

Düngegyps

vorzüglichster Qualität offeriren ab uns. Lager pro Centner, je nach Bedarf, mit **1 ℳ 20 ₰** bis **1 ℳ 40 ₰** incl. Sack

Ed. Lincke & Ströfer,
Magdeb.-Halberst. Güterbahnhof, Steinthor.

Köder (breitspähnige)

trafen ein und offerirt Wiederverkäufern billigst

J. F. W. Molle, Geiststraße Nr. 62.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS Paquet 50 Pfge

auf den Welt-Ausstellungen **Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855** prämiirt, allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften und den meisten Apotheken Deutschlands.

In **Leipzig** können zu Ostern in einer Lehrerfamilie 1 bis 2 Knaben oder Mädchen gute **Pension** und liebevolle Fürsorge finden. — Näheres bei **A. Baldamus** in Schkeuditz.

Eine Pfarrfamilie
im Unstrutthale wünscht, wie früher, **junge Mädchen** z. Erziehung, Fortbildung und Anleitung in häusl. Arbeiten unter günstigen Bedingungen in ihr gesund und freundlich gelegenes Haus aufzunehmen. Gef. Adressen unter A. M. vermittelt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

---

2 einzelne ruhige Leute suchen z. 1. April eine Wohnung i. Preise 50 bis 60 Thlr. Näh. d. Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Junge Mädchen, welche sich im Putz- und Tapisseriefach gründlich ausbilden wollen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei **L. Koch** in Delitzsch.

---

2 große hochtragende Sauen stehen zum Verkauf im **goldenen Pflug** in Halle.

Ein P. **Fuchs-Ponny** nebst hübschem Geschirr, fast neuer Droschke und Rollwagen, sind auf dem **Dombois'**schen Stadtgute zu Freyburg a. d. Unstrut zu verkauf.

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmbold & Co.,** Leipzgrstr. 109.

Ein junges Mädchen, welches seine Lehrzeit in der Landwirthschaft beendet hat, **findet Stellung** den 1. April c. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Billards.

Alte Billards werden billigst in moderne Façon umgeändert, neu überzogen und aufpolirt.

Fabrik u. Lager von ff. **Elfenbeinkern-,** und **pat. Hart-Gummi-Bällen, Queues, Ledern, Billardtuch etc. etc.** — **Alle** Reparaturen prompt und mit Fachkenntniß.

August Timpel,
Halle a/S., Fürstenthalbäder 5b.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Pfg. durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Palmen-Wedel
in der Blumenhandlung
von **B. Günther,**
Leipzigerstraße Nr. 12.

Ein zwei Jahr alter Fuchshengst, Gradißer Rasse, ist zu verkaufen Görbitz bei Wettin a/S. Nr. 2.

Eine ganz schwarze Neufoundländer Hündin, 1 Jahr alt, 70 Ctm. hoch, stark u. kräftig, ist billig zu verkaufen Merseburg, Ober-Breitestraße 3.

---

200 Centner langes Roggenstroh liegen zum Verkauf bei

Bley in Drehlitz.

Dienstag d. 20. Februar
Benefiz für Phil. Kraus:
Das Stiftungsfest.

Die Cantor- und Lehrerstelle hierselbst soll mit 1. Mai resp. 1. Juli d. Js. anderweit besetzt werden und wollen sich Bewerber bis 10. k. Mts. bei uns melden. Bemerkt wird, daß das Minimalgehalt nach der Scala 975 ℳ und das Maximalgehalt 1420 ℳ beträgt und bei Anstellung auswärtige Dienstzeit mit in Anrechnung kommt.

Löbejün, d. 12. Februar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Höhere Bürgerschule zu Naumburg a/Saale.

An unserer höheren Bürgerschule, welche bis zur Secunda entwickelt und als eine Realschule I. Ordnung in den entsprechenden Klassen gleichstehend anerkannt ist, soll zu Ostern dieses Jahres eine, mit einem Jahrgehalt von 1800 Mark dotirte **ordentliche Lehrerstelle** besetzt werden. Bewerber, welche die facultas docendi für **Französisch** und **Englisch** mindestens bis zur Ober-Secunda einer Realschule I. Ordnung besitzen, wollen sich unter Einreichung der betr. Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes baldigst bei uns melden.

Naumburg, den 26. Jan. 1877.

Der Magistrat.

Zu meinem 12jährigen Knaben suche ich unter mäßigen Bedingungen einen gleichalterigen zu gemeinsamer Erziehung u. Vorbereitung auf Tertia.

Kirchscheidungen b. Laucha a/U.

am Ende, Pastor.

Stadt-Theater.

Sonnabend d. 17. Februar.
37. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum **2.** Male:

Der Kaufmann v. Venedig,
Drama in 5 Acten v. Shakespeare, übersetzt von Schlegel u. Tieck.

Schauspielpreise.

Plattdütsche Club.

Unterhaltungsabend mit Inföhrung von Damen in't nee Clublocal, **Kohl's** Restaurant, Königstraat, am Sünnabend d. 17. Februar 1877 Abends 8 Uhr.

Um starke Betheiligung ersöcht

de Vörstand.

Stumsdorf!

Die Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins findet nicht Mittwoch den 28, sondern bereits Sonnabend den 24. Februar c. statt.

Der Vorstand.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 18. Februar Vormittags Punkt 9 Uhr im Saale des Hrn. Landmann, gr. Brauhausgasse Nr 9, Vortrag vom Prediger Sachse aus Magdeburg. Der Zutritt steht Jedermann frei.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren wir uns statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Sangerhausen, d. 15. Febr. 77.

Bech, Kreisgerichts-Rath u. Frau **Meta** geb. **Müller.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1¾ Uhr entschlief sanft und Gott ergeben unsere liebe gute Frau, Schwester und Pflegemutter

Frau Dr. **Hofmeister, Therese** geb. **Hoeßler.**

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. Februar Vormittags 11½ Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes statt.

Halle, d. 15. Februar 1877.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute Mittag in Eilenburg der Kaufmann **Max Wunsch** im 33. Lebensjahre, wovon **nur** auf diesem Wege Mittheilung machen

die Hinterbliebenen.

Lauchstädt, d. 15. Febr. 1877.

---

ebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770217-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 40 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 17. Februar 1877.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonnabend, d. 17. Februar.

1564. Gest. Michel Angelo Buonarotti, ital. Maler, Bildhauer und Architect, zu Rom.
1673. Gest. J. B. P. de Molière, franz. Dichter, zu Paris.
1823. Gest. E. F. Graf Kleist von Nollendorf, preuß. Feldmarschall.
1827. Gest. J. H. Pestalozzi, Pädagog, zu Brugg.
1856. Gest. H. Heine, deutscher Dichter, zu Paris.

Zum Prozeß gegen Dr. Rudolf Meyer

wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck tragen wir noch das Plaidoyer des Staatsanwalts Bertram nach, womit derselbe nach Beendigung der Beweisaufnahme seinen Strafantrag gegen den Angeklagten begründete.

Das Resultat des sogen. Wahrheitsbeweises, besagen derselbe, liege nunmehr vor und den Schlüssen des Gerichtshofes aus diesem Resultate sehe er mit vollkommener Ruhe entgegen, da das, was hier vorgebracht worden, kein Wahrheitsbeweis war und in keiner Weise das Wesen der Anklage berühre. Die Anklage ging dahin, daß dem Fürsten Reichskanzler der Vorwurf gemacht werde, unter Mißbrauch seiner Amtsgewalt in gewinnsüchtiger Absicht am Börsenmanipulationen sich betheiligt zu haben. Auch in materieller Beziehung sehe er der Prüfung des Resultats mit Beruhigung entgegen, da selbst bei dem beschränkten Umfange des Wahrheitsbeweises die Unwahrheit der behaupteten Thatsachen hervortrete. Und deshalb begrüße er auch den Beweis in seinen Consequenzen, weil der Versuch, an dem Privatleben und in der Privatstellung des Reichskanzlers einen Makel zu finden, sich als eine frevelhafte, aber mißglückte That erwiesen hat. Der Schild des Fürsten Bismarck ist blank und wird blank bleiben, und wenn sich auch schlangenartig verbreitete Privatäußerungen noch so sehr bemühen ihn zu trüben. Thatsächlich sei zu bemerken, daß ein Mißverständniß des Fürsten, er habe einmal vielleicht wirklich Central-Bodencredit-Aktien besessen, Ursache des gegenwärtigen Verleumdungsprozesses gewesen sei. Er berühre nicht gern die Privatverhältnisse des Reichskanzlers, aber da die Rede nun einmal darauf gekommen, so sei er auf Grund positiver Erkundigungen zu der Erklärung berechtigt, daß die Kapitalsanlagen des Fürsten bei Bleichröder aus jener Zeit datiren, wo die unermeßlichen Verdienste des gefeierten Staatsmannes ihre verdiente Belohnung fanden in der Form der Dotation. Herr Bleichröder habe ziemlich weite Vollmachten in der Verwaltung des Vermögens des Fürsten gehabt und sei nur in Bezug auf die Schwindelpapiere beschränkt gewesen; für Fürst Bismarck sei auch in Bezug auf seine Finanzen ein wahrer Edelmann, der seinem Vertrauten freien Spielraum lasse. So sei es denn gekommen, daß der Fürst zufällig in den Abrechnungen seines Bankiers das Wort „Bodencredit" fand, ohne zu wissen, was für ein Papier das sei, und auf Blanckenburg's Interpellation ganz richtig antwortete, es sei wohl möglich, daß er Bodencredit-Aktien besitze. Daraufhin seien denn allerlei Kombinationen gemacht worden, die in nicht gerade zu rechtfertigender Weise immer bestimmter auftraten. Wenn irgend Jemanden mit Unrecht der Vorwurf eines industriösen Mannes gemacht werden könne, so sei es der Reichskanzler und die heutige Verhandlung zeige, daß an allen Beschuldigungen gegen den Reichskanzler nicht ein wahres Wort ist. Der Artikel der „Sozialpolitischen Korrespondenz" knüpfte nun aber an die bekannten Artikel der „Reichsglocke" an, schmückte dieselben durch Ergänzungen und Vervollständigungen. Der Angeklagte lieferte mithin einen selbstständigen Schmähartikel, und der Verbreiter falscher Thatsachen werde gesetzlich immer als selbstständiger Injuriant behandelt. Dazu komme noch die Stellung, welche die beiden Blätter, die „Reichsglocke" und „Soz. pol. Korr." zu einander einnehmen; der kleine unscheinbare Artikel gehe aus der „Reichsglocke" in die „Soz. pol. Korr." über, werde präzisirt und wandere in die „Reichsglocke" zurück, um in einer Broschüre des Angeklagten endlich nochmals zu erscheinen. Auf diese Weise werde die Ehre des Reichskanzlers zwischen Gehlsen und Konsorten und dem Angeklagten hin- und hergeschleudert. Dieses nichtswürdige Spiel der Produkte der Schandliteratur zeige, daß beide gemeinsam operirten, und deshalb könne man nicht von dem Verbreiter der Verläumdung, sondern nur von dem eifrigen Mitverläumder bei dem Angeklagten reden. Bei dem ganzen Treiben trete der jesuitische Grundsatz in den Vordergrund calumniare audaeter semper aliquit haeret! Der Angeklagte mußte nach seinem Bildungsstande wissen, daß derartige Behauptungen ehrenrührig sind, und der Einwand, daß ihm die Absicht der Verläumdung gemangelt habe, werde damit hinfällig. Alle erhobenen Beschuldigungen seien durch die Zeugen als elende Verläumdungen charakterisirt, oder sie würden auf Leute zurückgeführt, an deren Zurechnungsfähigkeit gezweifelt werden muß. Die weitere Behauptung des Angeklagten, er habe durch die Veröffentlichung nicht die Strafe, sondern den Dank des Vaterlandes zu verdienen geglaubt, sei nichts weiter als ein bekanntes Manöver; wer rein ist, brauche sich nicht zu waschen, und es könne nicht gestattet werden, daß man einen reinen Menschen mit Schmutz bewirft, angeblich um ihn zu reinigen. Solche Wiegelogerer, die in dieser Weise mit Koth werfen, seien gemeingefährliche Menschen, die unschädlich gemacht werden müssen. Das von dem Angeklagten beanspruchte Martyrium sei ihm unverständlich; in solcher Weise zu verläumden und dann den „Dank des Vaterlandes" anzurufen, sei doch ein ganz eigenthümliches Martyrium, und nehme der Angeklagte ein solches in Anspruch, dann solle er doch auch ruhig die Folgen tragen, die Gefängnißstrafe absitzen und hinterher sich um den Dank des Vaterlandes bewerben. Der Angeklagte sei kein Mann des öffentlichen Vertrauens, kein Beamter, kein Politiker, kein Parlamentarier, sondern ein Zeitungsschreiber, und in dieser Stellung sei es noch eine arge Eitelkeit des Angeklagten, sich anzumaßen, den Reichskanzler rein zu waschen oder aber „mehr nach rechts zu drängen." Wie der Angeklagte aus Nichts Etwas zu machen verstehe, beweise die von ihm angeführte Begegnung mit dem durch kammergerichtliches Erkenntniß für blödsinnig erklärten Herrn von Puttkammer; trotz dieses Umstandes publizire er eine Behauptung des Blödsinnigen in seiner Broschüre, wie er im Uebrigen die Quellen seiner Verläumdungen in dem geistesgestörten Herrn von Wedemeyer fand. Vielleicht habe Herr v. Blanckenburg seine Konjunkturen zu schnell präzisirt, aber niemals habe er das gesagt, was der Angeklagte behauptet, da er stets nur von einem Differenzgeschäft ohne Vorwissen des Reichskanzlers gesprochen. — Die Strafabmessung anlangend, beantragte der Staatsanwalt die nach § 186 des Strafgesetzbuchs zulässigste höchste Strafe in Anwendung zu bringen, eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren. In der Broschüre werde vielfach der Ausdruck „Pestbeule" gebraucht, aber dieser Ausdruck werde viel richtiger angewendet zur Charakterisirung der verläumderischen Verbrecherbande, die schon seit Jahren existirt, durch heimlich sich fortschleichende Verdächtigungen alle unsere öffentlichen Zustände untergrabend, eine assozirte Schmäherbande, die sich in sich abstuft je nach der Befähigung. Unter dieser Gesellschaft befinde sich auch der Angeklagte, er sei der wissenschaftliche Bearbeiter der Schmähungen, und schon deshalb müsse ihn die höchste Strafe treffen, abgesehen davon, daß der höchste Staats- und Reichsbeamte beleidigt worden ist durch den Vorwurf der Bestechung, eines mit Zuchthaus bedrohten Verbrechens. Er beantrage deshalb die Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Jahren Gefängniß, Veröffentlichung des rechtskräftigen Erkenntnisses, Unbrauchbarmachung des Artikels und sofortige Verhaftung des Angeklagten, da die im Januar d. J. erschienene Broschüre beweise, daß der Angeklagte seine Freiheit zu weiteren Verläumdungen mißbraucht. (Die schon gemeldet, verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß, lehnte dagegen seine Verhaftung ab.)

In dem vortrefflichen Scribe'schen Drama „Die Verleumdung", schreibt das „Berl. Tageblatt", wird das lawinenartige Anschwellen einer ausgestreuten unwahren Behauptung zu einem Chimborasso gehässiger Unterstellung mit Meisterschaft geschildert. Wir haben hier in nächster Nähe Gelegenheit gehabt, Typen, wie sie der französische Dichter darstellt, in ihrem saubern Handwerk Erkleckliches leisten zu sehen. Die gestrige Verhandlung im Verleumdungsprozeß gegen Dr. Rudolf Meyer hat ganz Erstaunliches zu Tage gefördert. Die von diesem sozialkonservativen Schriftsteller, auf Grund von Aussagen mehr oder minder aristokratischer Gewährsmänner, aufgestellte Behauptung, Fürst Bismarck sei in irgend einer Weise bei der Gründung der Preußischen Central-Bodenkredit-Anstalt „betheiligt" worden, erwies sich als eine so böswillig erfundene, haltlose Verleumdung, daß man sich vor Erstaunen kaum zu fassen weiß, wie dergleichen in so blaublütiger Gesellschaft, in welcher Dr. Meyer nur als der die Feder haltende Strohmann figurirte, entstehen, umhergetragen und geglaubt werden konnte. Wenn der zu neun Monaten Gefängniß verurtheilte Angeklagte auch noch heute nicht persönlich den Eindruck macht, den die professionellen Verleumder von der verflossenen „Reichsglocke" hinterlassen müssten, so hat er doch immer mit einer frivolen Leichtfertigkeit gehandelt, für die es keine Entschuldigung giebt. Gäbe es eine, so hätte er sie in den Augen aller Vorurtheilslosen höchstens dem Herrn Staatsanwalt Bertram zu danken, der den Angeklagten damit zu brandmarken glaubt, daß er ihn „nichts weiter als einen Publizisten, d. h. also gewöhnlichen Zeitungsschreiber" nennt. Uns dünkt, der Herr Staatsanwalt hat nicht die Verpflichtung, einen ganzen ehrenwerthen Stand von seinem Platze aus mit solcher Geringschätzung öffentlich zu behandeln. In andern Ländern waren es häufig genug ganz „gewöhnliche Zeitungsschreiber", denen die Presse zum Schwungbrett gedient, um der höchsten Ehren des Staates theilhaft zu werden, und selbst bei uns zeigt die Stellung ganz „gewöhnlicher Zeitungsschreiber" wie Bucher, Michaelis, Hahn und Anderer, daß sie unter Umständen allerdings Beruf haben, für die Ehre hochgestellter Männer einzutreten.

Zur Tagesgeschichte.

Man schreibt der „Polit. Corr." aus Petersburg vom 10 Februar: „Wiewohl eine officielle Beantwortung des erst vor Kurzem präsentirten Rundschreibens des Fürsten Gortschakow seitens der Großmächte noch nicht erfolgt ist, so steht jedoch bereits jetzt auf Grundlage von Berichten der russischen Botschafter fest, daß die Antwort eine ausweichende oder richtiger eine ferneres Abwarten zurathende sein werde." Der Berichterstatter der „Polit. Corr." polemisirt dann in seinem Schreiben, welches die augenblicklich in den russischen Kreisen herrschende Stimmung charakterisirt, gegen die „Abwartepolitik," speciell im Hinblick auf die Lage Rußlands, das, mobile Armeen an seinen südlichen Grenzen unterhaltend, durch die immer mehr schwindenden Friedenssymptome zu neuen Rüstungen getrieben und gezwungen werde, fortwährend die Armeen zu verstärken.

Man hatte sich allseitig gewundert, daß im englischen Blaubuch, welches doch eine ziemliche Musterkarte von Indiskretionen enthält, die Unterredungen des Marquis von Salisbury mit Fürst Bismarck und Herzog Decazes nicht mit veröffentlicht wurden. Jetzt hat nun Lord Derby im Oberhause erklärt, daß die Veröffentlichung unterblieb wegen des vertraulichen Charakters dieser beiden Unterredungen. Dagegen liegt ein Schreiben des britischen Botschafters, Lord Odo Russell, vom 5. Januar d. J. vor, in welchem erzählt wird, daß sich Fürst Bismarck ernstlich gegen die geplante Fortsetzung der Konferenz in einer italienischen Stadt erklärt habe. Der deutsche Reichskanzler ist nach diesem Schreiben der Ansicht, „die Verlängerung des Waffenstillstandes, (bis zum 1. März), biete der Türkei und Rußland genügend Zeit zur Ueberlegung, bevor sie sich in einen Krieg stürzen, und der Türkei zum Vorschlage einer friedlichen Lösung, die von Rußland angenommen werden könnte." Bekanntlich hat die Pforte solche Vorschläge nicht formulirt.

Zur Genesis des Vezierwechsels in Konstantinopel gehen der „Pol. Corr." weitere Mittheilungen zu, die es auf's klarste bezeugen, daß eine Reform in der Türkei nicht möglich ist, so lange nicht mit der verrotteten Serailwirthschaft gründlich aufgeräumt wird. In dem Schreiben heißt es: „Der erste Grund zum Zwiste und Mißverständnisse war die Affaire des Finanzministers Ghalib Pascha. Dieser Minister, der es nicht wagte, mit der Vergangenheit zu brechen, stellte auf Verlangen des Sultans dem Palais eine halbe Million türkischer Livres in Kaimes zur Verfügung, ohne Midhat Pascha hievon in Kenntniß zu setzen. Dieser, von dem Vorgefallenen informirt, führte beim Sultan Klage und verlangte sogar die Absetzung des Ministers. Nach langem Widerstande mußte der Sultan Midhat's Verlangen nachgeben; aber er verzieh ihm seinen Starrsinn nicht. Es griff eine gegenseitige Verstimmung Platz. Drei Tage danach begehrte Midhat vom Sultan die Ernennung von drei christlichen Valis, nämlich des Alexander Karatheodori, Effendi für das Donau-Vilajet, des Kostaki Adossidi, Bey für Janina und des Odian, Effendi für Smyrna. Dieses mal wollte der Sultan seinerseits Revanche nehmen; er weigerte sich rundweg und zerriß die Liste vor Midhat's Augen. Dieser verließ den Palast und Tags darauf spielte er den Kranken. Wiederholten Befehlen, nach Dolmabagdsche zu kommen, setzte er das Vorgeben seines Unwohlseins entgegen. Natürlich zog ihm sein Ungehorsam den Zorn des Padischah zu. Die Feinde Midhat's benützten den Anlaß, um ihn vollständig aus der Gunst des Sultans zu verdrängen. Dies war der Augenblick, in welchem Mahmud Pascha, der Schwager des Sultans, Kriegsminister Redif Pascha, Polizeiminister Omer Fewzi Pascha und Genossen das famose Complot erdachten, welches den Sturz und die Verbannung Midhat Pascha's beschleunigte." Weiter wird erzählt, daß eine große Manifestation der Softas im Werke war, welche sich vor das Palais begeben wollten, um die Zurückberufung Midhat's zu verlangen. Allein die Polizei, welche rechtzeitig davon Wind bekam, wußte die Demonstration zu verhindern.

Uebrigens bereiten sich, wie verlautet, in Konstantinopel für die Zurückberufung Midhat Pascha's neuerdings Petitionen und öffentliche Besammlungen vor, die, wie man versichert, von Erfolg gekrönt werden dürften. Vorläufig ist eine Commission ernannt worden, um die Schuld oder Unschuld des gefallenen Veziers zu prüfen und werden unter Anderen Scheffet Pascha (Bulgarischen Andenkens), Kemat Bey und Scheffet Bey als solche genannt, die zunächst von dieser Commission zu verhören sein werden. Das sind allerdings etwas anrüchige Namen, doch ist nicht denkbar, daß sich ein Großvezier mit Leuten solchen Schlages in ernsthafte Conspirationen sollte eingelassen haben. Vielleicht beabsichtigt man nöthigen Falls durch eine Schuldigerklärung des verbannten Großveziers das Volk und die Großmächte zu beschwichtigen.

Die Yacht „Izzeddin" ist am 12. Februar, Abends um 6 Uhr, in Brindisi eingetroffen. Midhat erklärte nicht ans Land zu gehen, weil er noch unentschlossen ist, wohin er weiterreisen werde. An Bord des „Izzeddin" empfing Midhat eine Deputation in Brindisi residirender Fremder. Wie der „Verfagliere" schreibt, verbleibt Midhat noch zwei Tage in Brindisi, bis die Frage seiner Weiterreise gelöst ist. Nach dem Pungolo wird Midhat in Paris und London erwartet. Man schreibt ihm die Absicht zu, diese beiden Cabinette über Rußlands Intriguen in Konstantinopel zu instruiren.

Merkwürdigerweise soll General Ignatieff den Sturz Midhat's prophezeit haben. Als die neue türkische Constitution promulgirt wurde — meldet der Belgrader „Times"-Correspondent — soll der General bemerkt haben: „Midhat Pascha's Constitution trifft keine Fürsorge gegen die willkürliche Verbannung, und er wird das erste Opfer dieser Unterlassung sein."

Aus Wien wird unterm 12. d. M. geschrieben: Heute erzählte man im adeligen Casino, daß an den Grafen Andrassy aus Brindisi eine Depesche von Midhat Pascha eingelaufen sei, worin der Türkische Staatsmann die Anfrage stellte, ob etwa gegen seinen Aufenthalt in Oesterreich, respective Wien, Bedenken obwalten könnten. Unser Minister des Auswärtigen habe sofort Midhat Pascha erwidert, er theile ihm mit Vergnügen mit, daß seinem Aufenthalt in Oesterreich sich nicht das geringste Hinderniß entgegenstelle.

Die montenegrinisch-türkische Verproviantirungs-Frage ist glücklich erledigt. Man telegraphirt der „Pol. Corr." aus Cattaro, 13. Februar:

„Unabhängig von den behufs Erzielung eines Friedensschlusses eingeleiteten Vorverhandlungen, ist soeben eine Convention zwischen der Türkei und Montenegro wegen der Verproviantirung der Festung Niksic abgeschlossen worden. Die Modalitäten der Convention sind die nachfolgenden: Montenegro übernimmt von den Türken die für die Verproviantirung der Festung Niksic vorbereiteten und in den Woche die Cattaro lagernden 155,000 Oka Lebensmittel und befördert dieselben nach Niksic. Dagegen müssen die Türken die für Montenegro in Risano und Cattaro aufgestapelten Maisvorräthe von mehr als Million Oke über die Bosana transportiren und dieselben sodann am Scutari-See den Montenegrinern übergeben."

Einen minder günstigen Verlauf nehmen die Friedensverhendlungen zwischen Montenegro und der Pforte. Aus dem Umstande, daß die Pforte ungeheure Proviantvorräthe nach der Herzegowina schaffen, schließt man, daß die Türken selbst keine große Zuversicht in den Erfolg der Friedensverhandlungen mit Montenegro haben.

Dem „Timpul" zufolge soll man in Wien erfahren haben, daß am 6. d. zwischen Rumänien und Rußland ein Vertrag unterzeichnet wurde, welcher den Durchzug der Südarmee durch Rumänisches Territorium regelt. Dieser Vertrag soll indeß über eine eventuelle Cooperation Rumäniens keine Bestimmung enthalten.

Aus Bukarest wird dem „Standard" vom 10. d. telegraphirt: „Die plötzliche Verbannung Midhat Pascha's scheint die Friedenshoffnungen, die hier begonnen hatten, an Kraft zu gewinnen, verscheucht zu haben. Die frische Rührigkeit der Insurgenten-Chefs in Bosnien und der Herzegowina, die geringe Hoffnung, die in die Friedens-Unterhandlungen mit Serbien und Montenegro gesetzt wird, und die neue Haltung der Athener Regierung, indem sie vorgiebt, machtlos zu sein, um eine Erhebung der griechischen Bevölkerung zu verhindern, werden von der Regierung als s.hr ungünstige Symptome erachtet. Die Berufung mehrerer General-Gouverneure nach Petersburg zur Berichterstattung über die militärische Lage ihrer Provinzen ist ebenfalls bedeutsam und Fürst Gortschakoff's Circular-Depesche wird „Der Prolog zu dem Kriege" betitelt.

Die „Birschewijé Wiedomosti" theilen mit, daß die aus Konstantinopel in Odessa angelangten Russischen Schiffe „Sokol" und „Faman" den Rest des Archivs der Gesandtschaft und die Möbel des Generals Ignatieff mitgebracht haben. Auf diesen Schiffen langten auch einige Familien der Russischen Kolonie an, welche Alles in Konstantinopel im Stiche gelassen haben, weil sie sich dort nicht mehr sicher fühlen.

Zur Eisenbahn-Tarif-Conferenz.

Die niedergesetzte Redaktions-Kommission ist gegenwärtig am Werke, die Beschlüsse der Konferenz zusammenzustellen. In dieser Kommission sind die preußischen Staatsbahnverwaltungen vertreten durch den Regierungs-Assessor Fleck, die Privatbahnen durch die Direktoren der Berlin-Potsdam-Magdeburger und der Berlin-Anhalter Eisenbahn, die Herren Büchtemann und Schrader, außerdem sitzen in derselben noch zwei Vertreter der süddeutschen Bahnverwaltungen. Die Einigung der Konferenz ist erzielt worden auf der Grundlage des sogen. Dresdener Tarifschemas, welches eine Vermittelung zwischen dem natürlichen und dem Wagenklassen-System anstrebt. Darnach werden die Güter eingetheilt 1) in Eilgut, 2) Stückgut und 3) in Wagenladungen. Diese letztern zerfallen wieder in zwei Klassen, die erste von 5000 Kilo aufwärts, die zweite von 10,000 Kilo aufwärts. In die Specialtarife sind eine große Anzahl von Konsumtionsartikeln aufgenommen, die bei Versendung von mindestens 10,000 Kilogramm auf einen Frachtbrief ermäßigte Tarifsätze haben, und zwar schlägt das Dresdener Formular vor für I. Specialtarif 0,5 Pfennig pro 100 Kilometer und Kilogramm, II. Specialtarif 0,4 Pf., III. Specialtarif 0,33 Pf. Der Specialtarif I. enthält u. A. Eisenwaaren, Getreide, Mehl 2c. (der elsäßische Antrag, Getreide in den II. Specialtarif zu versetzen, wird abgelehnt), II. Specialtarif u. A. eiserne Dampfkessel und sonstige große Maschinentheile, III. Specialtarif u. A. Kohlen, Steine, Dungmittel und Salz. Diese im Dresdener Tarif aufgestellten Bestimmungen sind durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770217-15/fragment/page=0005

die Konferenzbeschlüsse noch insoweit abgeändert worden, daß versetzt wurden in den I. Specialtarif Glas, in den II. Spezialtarif façonnirte Eisen und ähnliche Artikel von Eisen, Stahl und Blech, Holzwaaren, Flachs und Hanf in den III. Specialtarif Roheisen und Kartoffeln, letztere, die bisher dem Specialtarife II. eingereiht waren, nicht ohne Widerspruch der Privatbahnen, die Tarifirung von Zucker ist die nämliche geblieben.

Die Fraktion Hecht.

Das Plenum des Abgeordnetenhauses tagt meist und zwar gleichzeitig in zwei Sitzungssälen. Kommt ein Provinziale, irgend ein neugieriger Urwähler oder Wahlmann, und erkundigt sich nach seinem Erwählten, so haben die Diener des Hauses in jene beiden Sitzungssäle ihren Blick zu werfen. Meist wissen sie aber im Voraus, wo sie den Gesuchten zu finden haben. Theils kennen sie die Neigung desselben, theils sind sie auch mit der Tagesordnung so weit vertraut, um genau zu wissen, ob das hohe Haus seinen Schwerpunkt augenblicklich in den Redner- oder in den Frühstücks-Saal verlegt hat. Man muß über den letzteren Sitzungsraum nicht zu gering denken. Hier herrscht auch parlamentarische Ordnung, nur daß Herr Hecht sein Präsidentenszepter statt des Herrn v. Bennigsen schwingt. Hier herrscht ebenfalls die Vertheilung der Fraktionen nach rechts und links, nur daß die Eintracht größer ist und die nöthigen Ordnungsrufe höchstens dem Kellner gelten. Die Fraktionen halten am Büffet auf Sitz-Ordnung wie im Rede-Saal, nur ist die Reihenfolge nicht dieselbe. Die äußerste Rechte nehmen die Polen ein, an welche sich sodann das Centrum schließt. Echt französisch placiren sie sich in ihren bequemen Fauteuils um die Kamine, eine komfortable Einrichtung, die den Büffet-Saal vor dem Rede-Saal vortheilhaft auszeichnet. Die nächsten Tische sind von den Freikonservativen besetzt. An die Freikonservativen reihen sich die neuen Altkonservativen. Wie auch im Redesaal, so mischt sich oft ein fremdes Element unter eine feindliche Fraktion. So sahen wir neulich, wie an dem Tisch der Altkonservativen, neben dem ehemaligen Landwirthschaftsminister von Manteuffel und neben dem Landrath von Bismarck, dem Bruder des Kanzlers, Herr Windthorst-Meppen für einige Zeit Platz nahm. Worüber mag er geplaudert haben? Ueber das Befinden des Kanzlers? Oder über die kommende Fastenzeit, für welche Herr Hecht vermuthlich die Fleischspeisen zurückstellen soll, um dem Fische den Vorrang einzuräumen? Begreiflicher Weise dominiren die Nationalliberalen auch im Speisesaal. Sie verfügen über 7—8 Tische — denn es befinden sich hier nicht blos imaginäre Tische, wie es im großen Redesaale der bekannte „Tisch des Hauses" ist, auf welchen, einem alten Glauben zufolge, die Anträge niedergelegt werden. Daran schließt sich dann die Fortschrittspartei, die dem Lesezimmer am nächsten „tagt". Herr Hecht beurtheilt die verschiedenen Fraktionen von einem anderen Gesichtspunkte aus, als Herr v. Bennigsen. Er stellt die Polen und die Altkonservativen obenan und hält nur wenig von dem linken Flügel der Liberalen, wenn er auch Ausnahmen zugiebt. — Die Klingel des Präsidenten, welche der Telegraph in den Restaurationsräumen nachklingen läßt, stört hier freilich oft das gemüthliche Beisammensein, und wehmüthigen Blickes muß so mancher Landbote sein appetitlich hergerichtetes Frühstück verlassen, um einen Hammelsprung zu riskiren. Der ist freilich bald abgethan und die Rückkehr zum frohen Mahle daher nicht allzu fern; schlimm dagegen ist es, wenn ein der Rednerliste Einverleibter, der mit aller Gemüthsruhe sein Huhn tranchirt, früher als er erwartet, von einem Expressen mit den Worten abgerufen wird: Herr X., Sie haben das Wort!" — Wer kann es dem Redner dann verargen, wenn er in einer donnernden Philippika seine Gegner niedergeschmettert — denn es ist eben nichts unangenehmer, als beim Frühstück gestört zu werden.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am 14. Februar 1877.

Dr. Pechuel-Lösche gab zunächst in einem längeren Vortrage ausführliche Nachrichten über die physikalische Beschaffenheit und die staatlichen Verhältnisse der Loango-Küste. Die sehr flache Küste, durch deren rollende Brandungswogen die Fahrzeuge zu landen haben, bietet dem Verkehre mannichfache Hindernisse; das Land dagegen, waldig und fruchtbar, nur kleinere, meist der Küste parallele Höhenzüge aus Granit, krystallinischem Schiefergebirge u. dgl. aufweisend, ist stark bewaldet und fruchtbar, letztes in Folge der starken Niederschläge in der Regenzeit, der Zeit nach unserem Sommer entsprechend. Die staatlichen Verhältnisse, früher, wie es scheint, vorgeschrittener, zeigen das Bild des Verfalls, einer Art anarchischer Autonomie der einzelnen Ortschaften. Könige, deren Krönungs- und Begräbnißfeierlichkeiten z. Th. sehr sonderbar, giebt es nur dem Namen nach; was z. B. die englische Politik so genannt hat, sind nur Dorfälteste. Diese Anarchie erschwert die Expeditionen sehr; gute Erkundigungen von Eingeborenen einzuziehen, ist fast unmöglich, Karawanen zu organisiren erfordert jahrelange Gewohnheit des Verkehrs mit den Eingeborenen, wie dies auch bei fast allen Afrikareisenden erfahrungsmäßig sich herausgestellt hat. — Den Vortrag begleiteten viele Zeichnungen von Land und Leuten und den Producten, besonders Pflanzen, unter denen die nahrungspendende Knollenpflanze, der Mandioc, hervorsticht. Die Bewohner der Küste von Loango, Neger, werden als gutmüthig und harmlos geschildert. — Dem hochinteressanten Vortrage, dem der Vortragende eine noch spezieller anthropologische Fortsetzung folgen zu lassen verspricht, schließt sich ein nicht minder bedeutender des Dr. Löw über die von der Wheeler'schen Expedition durchforschten Gegenden im Westen der Vereinsstaaten, um den 100sten Meridian, an. Die Gegend am Colorado besonders, wüst, steil, gebirgig, doch mit mächtigen, tief eingeschnittenen, unerträglich heißen Flußthälern versehen, wird eingehend und lebensvoll in ihrer furchtbaren Oede geschildert. Das Klima ist dem der Sahara bis in's Einzelne ähnlich, der Boden meist nackter Fels, traurig schwarz (in Folge des Mangangehalts) gefärbt, oder dürrer Trümmer- und Sandboden. Die Vegetation besteht aus Riesenkaktus, Mammuthbäumen u. dgl.; auf großen Strecken wiegen Kakteen vor. Aus der Thierwelt hebt Vortragender das schädliche und lästige Stinkthier, den Prairiehund, Raubvögel und manche interessante Reptilien hervor. Die Bewohner sind bergbauende Amerikaner, landbauende Mexikaner, deren Sprache (spanisch) die herrschende ist, Chinesen, unentbehrlich als fleißige, pflichtgetreue Arbeiter, und Indianer, in viele physiognomisch und linguistisch differente Stämme getheilt, großentheils mit dem alten Sonnen- und Manitu-Cultus, im Allgemeinen weit intelligenter und weit weniger wild oder gar unmenschlich, als die Amerikaner sie verschreien, so daß ihnen Redner seine Sympathie nicht vorenthält. — Zum Schluß folgte die Versteigerung einiger übercompleten Zeitschriften aus den Lesezirkeln.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 19. Februar 1877 Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

1. die Bewilligung von 500 ℳ zur Kleiderkasse der Polizeibeamten pro 1877 rc.; 2. die Nachbewilligung von 157 ℳ 5 ₰ ad Tit. III. 3a. 3 — bauliche Unterhaltung des Rathskeller-Gebäudes; 3. die Nachbewilligung von 46 ℳ 44 ₰ ad Tit. XI. 2 B. — Beschaffung und Unterhaltung von Inventarienstücken bei der Polizei-Verwaltung; 4. die Nachbewilligung von 176 ℳ 60 ₰ ad Tit. XI. 2 B. 27 — Einrichtung des Revier-Büreaus; 5. die Nachbewilligung von 189 ℳ 84 ₰ — Anschaffung von 130 Feuerjoppen und 2555 ℳ 10 ₰ — Löhnung der Feuerwehr; 6. die Nachbewilligung einiger Etat-Ueberschreitungen von zusammen 336 ℳ 60 ₰ bei der Gymnasialkasse; 7. den Bericht der Regreß-Commission in Betreff des mißlungenen Baues des neuen Wasserbehälters der Filial-Gasanstalt; 8. die Erweiterung der Passage am Schimmelthore rc.; 9. den Bericht der Commission über das mit dem Halle'schen Wohnungs-Verein zu treffende Abkommen; 10. den Antrag auf Bewilligung der Kosten zur Reparatur des schadhaften Gasometer-Bassins; 11. den Bericht der Finanz-Commission über die Frage — in welcher Weise die Behufs der Dechargeleistung zu wirkende Superrevision der Kämmerei-Rechnungen zu erleichtern resp. zu vereinfachen sein dürfte —; 12. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung in Betreff der Verwendung der Tageblatts-Kassen-Ueberschüsse für die Jahre 1872 bis mit 1875; 13. die Ertheilung der Decharge über die Rechnungen der Kämmerei II. pro 1874 und 1875; 14. den Verwaltungsbericht über den Gottesacker und den Friedhof für das Jahr 1876; 15. die Beantwortung der Interpellation in Betreff der Verbreiterung der Moritzbrücke.

Geschlossene Sitzung:

16. die definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten; 17. den vorläufigen Bericht der Commission für die Stadtbaurathswahl.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 15. Februar.

Aufgeboten: Der Kaufmann R. Weinreich, hinter der Landwehr 3, und A. Vollmer, Rathhausgasse 7.

Geboren: Dem Maurer A. Koch gen. Büschel eine Tochter, Harz 45. — Dem Gärtner C. Schaumburg eine Tochter, am Kirchthor 5. — Dem Schmied E. Baumbach eine Tochter, Bernburgerstraße 17. — Eine unehel. Tochter, Grünstraße 3. — Dem Glasermeister L. Reuter eine Tochter, Rannischestr. 16. — Eine unehel. Tochter, Harzgasse 3.

Gestorben: Des Schuhmacher W. Schneider Tochter, Anna Louise, 4 Monat 26 Tage, Lungenentzündung, Dachritzgasse 8. — Des Oberkellner G. Schmidt Sohn, Otto Maximilian Friedrich, 2 Monat 4 Tage, Krämpfe, Neustadt 4. — Des Schneidermeister F. Mertens Sohn, Arthur Friedrich Eduard, 1 Jahr 9 Tage, Miliar Tuberculose, Bernburgerstraße 26. — Der Getreidehändler Gotthelf Pätzold, 65 Jahr 1 Monat 8 Tage, Lungenentzündung, Leipzigerstraße 51. — Der Fischermeister Ludwig Albert Bolland, 48 Jahr 7 Monat 5 Tage, Lungenlähmung, Weingärten 26.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 13. Februar. R. R. F.-D.-G., Stm. Klähn, Güter, v. Hamburg n. Dessau.

Hamburg-Magdeburg. Am 14. Februar. V. H.-M. D.-C., Steuerm. Hail, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Günther, Guano, v. Hamburg n. Schönebeck. — Michaelis, Roggen, von Hamburg n. Dessau. — Briest, desgl. — Meye, Güter, v. Hamburg n. Halle.

Bekanntmachungen.

Honig-Diebstahl.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. (Sonnabend zum Sonntag) sind aus dem Bienenhause des Gastwirth **Eduard Heyer** in Plößnitz mittels Erbrechens der Thür 30 ℔ Honig gestohlen worden. Ich bitte um Ermittelung der Thäter mit dem Bemerken, daß der Beschädigte eine Belohnung von 15 Mark dafür ausgesetzt hat.

Halle a/S., den 14. Februar 1877.
Der Staatsanwalt.

Oeffentliche Vorladung.

Der Fleischergesell **Karl Julius Adolph Mittag** aus Golßen, 25 Jahre alt, ist wegen Betrugs hier in Untersuchung zu nehmen.

Da sein Aufenthalt unbekannt ist, so wird er andurch geladen,
Sonnabend d. 17. März d. J. Vormitt. 10¼ Uhr
vor dem Unterzeichneten an Amtsstelle zu erscheinen, widrigenfalls die gegen einen Flüchtigen angeordneten Maßregeln wider ihn werden verfügt werden.

Eisenberg, den 10. Februar 1877.
Der Einzelrichter am Herzogl. Sächs. Justizamte.
Fischer.

Haus- und Ackerverkauf.

Das den **Adolf Alsleben'schen Erben** hier gehörige, früher **Beau'sche Haus** nebst **Garten**, an der **Magdeburger Chaussee** belegene, sowie
4 Morgen **Acker** am **Krummanger**,
12 „ „ „ **Dornenbusch**,
3¼ „ „ „ **Schächtenfeld**,
5/4 „ **Garten an der Saale**,
sind sofort zu verkaufen.

Cönnern. **Adolf Alsleben**'sche Erben.
J. A.: **Emilius**, Vormund.

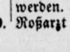
Geschäfts-Verkauf.

Das seit über **30 Jahren** im besten **Gange** befindliche **Adolf Alsleben'sche Material-, Kurzwaaren-, Hohl- & Tafelglas-Geschäft** hier, in ausgezeichneter **Lage**, ist **Erbtheilungs halber** sofort zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig.

Cönnern. **Adolf Alsleben**'sche Erben.
J. A.: **Emilius**, Vormund.

1 verh. u. 2 led. Oek.-Inspectoren, jüngere Verwalter, Hofmeister, Aufseher, verh. u. led. Gärtner, Kutscher, Kellner u. Diener suchen Stellen;
In ff. Küche erf. Landwirthschafterinnen finden 1. April gute Stellen;
mehr. jüngere suchen sofort u. später Stellen;
1 ältere, in der ff. Küche erfahr. Landwirthschafterin wünscht 1. April selbstständige Stellung durch
Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.

Einen Handschuhmacher-Gehülfen sucht bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn **H. Lohse**, Handschuhmacher und Bandagist, Querfurt. Auch findet ein junger Mensch als Lehrling unter annehmbaren Bedingungen Stellung.


Ein eleganter brauner **Wallach**, 6 Jahr alt, 5′ 5″ groß, fehlerfrei, gut geritten und gefahren, soll Umstände halber recht bald verkauft werden. Näheres durch Roßarzt **Siebert** in Aschersleben.

Die No. 8 Natur.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag Halle a/S.

Illustrationen: Wickelbären. Originalzeichn. von A. Göring.

Inhalt: D. Meeres- u. Luftströmungen rc. III. Von Prof. v. Klöden. D. Explosionsgefahr b. Gebr. d. Petroleumlampe. Von Dr. J. Erdmann. D. Wickelbär. Von A. Göring. Ueb. d. Gestalt u. Größe d. Erde. I. Von K. M. Friederici. Aus d. Seelenleb. d. Hunde. Von C. v. Schilh. Liter.-Bericht. Zoolog., Paläontolog., Meteorolog. Mittheilgn. Reisen u. Reisende. Die Eisenbahn von Liman Oroya rc. Von A. Kohn. (Forts.) Kleinere u. Kulturgeschichtl. Mitthlgn. Offener Briefwechsel. rc. rc.

Zur Erlernung der Oekonomie-Wirthschaft suche zum 1. April unter günst. Bedingungen ein geb. jung. Mädchen aus guter Familie. Francomeldungen beim Rittergutspächter R. Kress in Halle, Weidenplan 8. Auch wird daselbst ein zuverlässig guter Kutscher bei hohem Gehalt gesucht.

Einen Schmiedelehrling sucht bei freier Station u. guter Behandlung E. Berger, Schmiedemstr., Reudnitz-Leipzig, Chausseestr. **23.**

Gesucht ein junges Mädchen zur Erlernung der feinen Küche gegen mäßiges Honorar.
H. Enke in Leipzig, Wintergartenstraße.

Ein anst. jung. Mädchen, Dekonomentochter, sucht zum 1. April auf einem größ. Gute eine Stelle als Mamsell zur Stütze der Hausfrau. Gef. Offerten werden unter P. D. Nr. **92** postlagernd Schraplau erbeten.

Auf dem Kammergut Tiefurt bei Weimar findet ein junger Mann als Dekonomielehrling zu Ostern Aufnahme.

In einer guten Pension wird Ostern d. J. eine Stelle frei. Zu erfragen im Geschäft des Herrn **Niemann**, Leipzigerstr. Nr. **110.**

Kaufmännischer Personal- und Stellen-Nachweis
bei Kaufmann **Heinrich Wiegner**, Dresden, Waisenhausstr. 3.

Eine fette Kuh, **75** fette Hammel u. Schafe, **1000** Körbe Spreu u. **1000** Ctr. Stroh sind zu verkaufen in Priester Nr. 5.

Der **Unterbringung** von **Kapitalien** jeglicher Höhe gegen hypothekarische **Pupillarsicherheit**, bemessen nach königlichen landschaftlichen Taxen ritterschaftlicher Güter, unterzieht sich zu 4½ bis 5% per annum
Die Bank für Landwirthschaft und Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.
in **Posen** (in Preussen).

Meine Makrobiotischen Pulver entfernen die Krankheitsstoffe durch Neubildung gesunden Blutes. Beschreibung nebst Probe 10 Pf.
Apoth. **Hensel** in **Berlin**, Fruchtstr. **72.**

Preuss. Original-Loose kauft zur 4. Klasse 155. Lotterie mit Avance und bittet um Offerten **Carl Hahn** in **Berlin S.**, Kommandantenstr. 30.

150 laufende Fuß gebrauchte gußeiserne Flangenrohre von 5″ Durchmesser werden zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter V. R. **95** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Strohhüte
werden zum **Waschen,** — **Färben** u. **Modernisiren** angenommen von
Amalie Markert,
102 Leipzigerstrasse **102.**
Die neuesten Façons liegen zur Ansicht aus.

Ein hocheleg. grosses Reitpferd, 5jähr. dunkle Falbe, zugeritten, eingefahren und fromm, zu verk. Ritterg. **Wickerode,** Stat. Roßla.

Bekanntmachung.

Im Lokalverkehr der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn wird vom **15.** dies. Monats ab der Artikel **„Brennholz"** bei Aufgabe in Quantitäten von **10,000** Kilogr. oder solchen Quantitäten, welche durch **10,000** theilbar sind, zu den Frachtsätzen des Specialtarifs III. befördert.

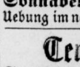
Berlin, d. **13.** Febr. **1877.**
Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Für **3** Kinder im Alter von **6—9** Jahren wird ein seminaristisch gebildeter Hauslehrer gesucht. Schriftliche Meldungen per Adresse: Rittergutsbesitzer **Wartze,** Volkstedt bei Eisleben.

Oekonomie-Lehrlings-Gesuch.

Für das Amt Wormsleben bei Eisleben wird zum 1. März ev. 1. April d. J. ein Oekonomie-Lehrling gesucht.
F. Boltze, Inspector.

Gesucht wird zum 1. April ein in den feineren Hausarbeiten gewandtes **Hausmädchen,** welches die Beaufsichtigung zweier Kinder mit zu übernehmen hat. Näheres **Lindenstraße Nr. 16** eine Treppe.


40 fette Schaafe zu verkaufen **Rittergut Ermlitz** b. Schkeuditz.

Reubke'scher Gesangverein.
Sonnabend d. 17. Febr. Ab. 6 Uhr Uebung im neuen **Schützenhause.**

Teutschenthal.

Sonntag d. 18. Februar im Gasthofe zur **Fortuna Concert,** verbunden mit komischen Gesangsvorträgen (mit vollständig neuem Programm) unter gefälliger Mitwirkung des Gesangskomikers u. Concertsängers **Georg Treumer** aus Heidelberg. (Geist, Witz, Humor u. Satyre.) Entrée 30 ₰. Anfang 7½ Uhr.

1 Schirm stehen geblieben in **Giebichenstein, Burgstraße 50.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770217-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 40 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 17. Februar 1877.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Konstantinopel, d. 16. Februar. Die Pforte lehnte den Montenegrinischen Vorschlag, die Friedensverhandlungen in Cattaro zu führen, ab und ersuchte den Fürsten, einen Ort in der Herzegowina oder Skutari hierfür zu bezeichnen.

Altona, d. 15. Februar. Nach den bis jetzt vorliegenden Ermittelungen hat bei der heutigen Reichstagswahl Hartmann (Socialdemokr.) **9029**, Karsten (liberal) **7158** St. erhalten.

Versailles, d. 15. Februar. Im Senate zeigte Ministerpräsident Simon heute an, daß die Regierung dem verstorbenen General Changarnier ein feierliches Leichenbegängniß zu bereiten beabsichtige; General de Cissey zag in Folge dessen seinen Antrag, das Leichenbegängniß auf Staatskosten im Invalidendom stattfinden zu lassen, wieder zurück.

Wien, d. 15. Februar. (A. A. Z.) Wie das „N. W. Tagbl." versichert, macht Rußland eine halbe Million Soldaten mobil. Alle irregulären Kosaken sollen bis zum 2. März marschbereit sein. Demselben Blatt wird die vollständige Rehabilitirung Midhat Pascha's signalisirt.

London, d. 15. Februar. Oberhaus. Der Herzog von Argyle zeigte an, er werde nächsten Dienstag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Lord Salisbury ertheilten Instruktionen richten und daran die Frage knüpfen, ob die Regierung irgend welche Maßregeln vorzuschlagen beabsichtige, die geneigt seien, die Verwirklichung der in den Instruktionen ins Auge gefaßten Ziele herbeizuführen.

Unterhaus. Auf eine Anfrage Montagu's erklärte der Kanzler der Schatzkammer, der Besuch Elliot's und Salisbury's in Athen habe einen rein privaten, keinen offiziellen Charakter gehabt, Lord Salisbury habe ihm, als seinem persönlichen Freunde, privatim mitgetheilt, daß die Meldung der „Times", wonach er sich in sympathischer Weise zu Gunsten der Griechen ausgesprochen haben solle, unwahr sei. Auf eine Anfrage Harcourt's erwiderte der Schatzkanzler, im Blaubuche seien alle die Abberufung der Botschafter betreffenden Schriftstücke veröffentlicht worden. Eine Absicht, zwischen der Abberufung Lord Elliot's und derjenigen der übrigen Botschafter einen Unterschied zu machen, habe nicht vorgelegen; England habe auch der Türkei mit der Abberufung Elliot's nicht ein Zeichen des Mißfallens geben wollen, denn die Umstände, unter denen die Abberufung Elliot's erfolgte, seien von denjenigen, die vor dem Abschluß des Waffenstillstandes im October v. J. bestanden hätten, vollständig verschieden gewesen. — Auf eine Anfrage Campbell's erklärte der Staatssecretair des Kriegs, Hardy, kein aktiver Offizier dürfe ohne Erlaubniß der Regierung in fremde Kriegsdienste treten.

Deutsches Reich.

München, d. 14. Febr. (A. A. Z.) Gegen das Vorgehen unseres Magistrats in selbständiger Stellung Katecheten an den neuen Fortbildungsschulen anzustellen, haben die sämmtlichen katholischen Pfarrämter unserer Stadt protestirt, aber ohne Erfolg; es hat sich nun das erzbischöfliche Ordinariat in dieser Sache an die Regierung gewandt. Die dießfälligen Verhandlungen schweben noch, aber es ist dem „Bayer. Kurier" nicht im mindesten zweifelhaft, daß, wenn die Regierung den Magistrat „in seinem unberechtigten Vorgehen" unterstützt, es zum Bruche zwischen geistlichen und weltlichen Behörden kommen muß.

Militairisches.

Ein kaiserlicher Erlaß verfügt über die Heeresrecrutirung für 1877—78, daß die Reservisten-Entlassung bei den an den Herbstübungen Theilnehmenden am ersten oder zweiten Tage nach deren Beendigung oder Wiedereintreffen in den Garnisonen, sonst allgemein am 29. Septbr. 1877 zu erfolgen habe. Zum Dienst mit der Waffe sind einzustellen: Bei den Bataillonen der älteren Garde-Infanterie-Regimenter und den Regimentern Nr. 42 und 45 je 225 Mann, bei den mecklenburgischen Infanterie-Regimentern und dem Jäger-Bataillon je 210, bei der übrigen Infanterie, Jägern und Schützen je 190, bei jedem Cavallerie-Regiment mindestens 150, bei den reitenden Batterien mindestens je 25 Recruten, bei den übrigen Feldbatterien mindestens je 30, bei den Bataillonen des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 und dem 2. Bataillon des Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 je 200, bei den übrigen Fuß-Artillerie-, den Pionier- und den Eisenbahn-Bataillonen je 160, bei jeder Train-Compagnie zu dreijähriger activer Dienstzeit mindestens 15, zu halbjähriger activer Dienstzeit im Herbst dieses und im Frühjahr künftigen Jahres je 44. In so weit rücksichtlich einzelner Truppen eine Aenderung der vorstehenden Zahlen nothwendig werden sollte, wird das Kriegs-Ministerium zu bezüglichen Anordnungen ermächtigt. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat bei sämmtlichen Truppentheilen nach näherer Anordnung der diesen Truppentheilen vorgesetzten General-Commandos in der Zeit vom 3.—8. November d. J., diejenige der im nächsten Frühjahr einzustellenden Trainsoldaten am 1. Mai k. J. zu erfolgen. Die für die Unterofficier-Schulen so wie die zum Dienst ohne Waffe ausgehobenen Recruten sind am 1. October d. J. einzustellen.

Der Zusammentritt des Lehr-Infanterie-Bataillons findet in diesem Jahre am 16. April statt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Der Vertrag wegen eines den thüringischen Staaten gemeinsamen Oberlandesgerichts in Jena ist zwischen Weimar, Altenburg, Koburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt und beiden Reuß abgeschlossen. Schwarzburg-Sondershausen ist der Zutritt bis sechs Monate vor dem Inkrafttreten der Gerichtsverfassung offen gelassen. — Ein weiterer Vertrag betrifft die Aufhebung des Ober-Appellationsgerichts in Jena. Derselbe tritt ein mit dem Tage des Inkrafttretens der Gerichtsverfassung.

† Der dem Regierungscollegium zu Oppeln angehörige Regierungsrath Dröge ist zur Merseburger Regierung versetzt worden und hat seine Amtsfunctionen zu Oppeln am 10. d. M. niedergelegt.

† Der bisherige Chef des Generalstabes des 4. Armee-Corps, Oberst Freiherr v. Amelunxen, ist zum Commandeur des 8. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 45 ernannt worden.

† Der Magistrat in Naumburg hat von den Stadtverordneten die Genehmigung erhalten, die Dotirung der erledigten Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers an der höheren Bürgerschule von 1800 auf 2000 Mark zu erhöhen, da bis jetzt ein Bewerber um diese Stelle nicht zu erlangen gewesen sei und „wahrscheinlicherweise selbst zu dem erhöhten Satze eine geeignete Kraft noch nicht zu erlangen sein werde."

† Auf die Instandhaltung der gewöhnlichen fiskalischen Straßen, d. h. solcher, welche nicht Chaussee sind, und deren Länge im Regierungs-Bezirk Merseburg etwa 132 Meilen beträgt, sind im Jahre 1876 überhaupt 216,000 Mark aus Staatsmitteln aufgewendet worden.

† Auf den chaussirten Straßen in Gera arbeitet eine neue Straßenreinigungsmaschine, und zwar, wie man behauptet, in einer Stunde so viel wie 10 Arbeiter in einem halben Tag.

† Der „Landwirthschaftliche Consumverein" der beiden Kreise Bitterfeld und Delitzsch, eingetragene Genossenschaft, erzielte im Jahre 1876 neben den Vortheilen, die der Verein den Mitgliedern durch Lieferung guter und billiger Futter-Düngmittel darbietet, einen Reingewinn von 3896 Mk. 16 Pf., der als Dividende auf die Mitgliederantheile zur Auszahlung gelangt, resp. gutgeschrieben wird. Nach der Bilanz standen am Jahresschlusse 33027 Mk. 13 Pf. in Activa gegen dieselbe Summe in Passiva. Beim Gewinn- und Verlust-Conto balanciren Debet und Kredit mit 6699 Mk. 71 Pf.

† Auf der zu Naumburg am Sonntag eröffneten und am Mittwoch geschlossenen Geflügel-Ausstellung waren ausgestellt 525 Nummern, wovon 144 auf Hühner, Fasanen, Gänse und Enten entfielen. 264 Nummern kamen auf Tauben, 107 Nummern auf Sing- und Luxusvögel, 14 auf andere Objekte. Die Ausstellung war des unfreundlichen Wetters ungeachtet ziemlich lebhaft besucht, auch vom Direktor Bodinus aus Berlin inspizirt.

† Auf dem Rittergute Storckwitz im Delitzscher Kreise ist die in unserer Zeitung (Nr. 36, 1 Beil.) erwähnte Gehöftssperre nicht wegen Rinderpest, sondern wegen Lungenseuche verhängt worden.

† In der Notiz unserer Nr. 39, 2. Beil. über die Kesselexplosion in Schönebeck hat sich ein kleiner Irrthum eingeschlichen, sofern es an betr. Stelle heißen muß: „die Flammenrohre (nicht Röhre) haben gegläht und hat das rechte (nicht letzterer) dem augenblicklichen Dampfdruck von $3^1/_2$ Atmosphären nicht genügenden Widerstand geleistet."

Hochwasser.

4 Torgau, d. 16. Februar. Die Elbe ist immerfort im Steigen begriffen; heute Morgen 17 Fuß Wasserhöhe. Von Seiten der Fortification ist bereits das Wasserthor geschlossen worden. Außer dem Druckwasser ist in unmittelbarer Nähe der Stadt von Ueberschwemmungen nichts zu merken.

† Die Personenpost-Beförderung von Naumburg nach Freiburg hat vom 14. d. ab aufgehört wegen der durch Hochwasser und Regen vollständig ruinirten Straßen. Passagiere von Laucha, Freiburg, Nebra, Querfurt, Bibra können daher mittelst Postfuhrwerks gegenwärtig überhaupt nicht nach hier gelangen. Nur auf dem großen und schwierigen Umwege über den Bergkamm bei Kösen können Privatfuhrwerke halbwegs ihren Weg nehmen.

† Nachdem die Saale, schreibt aus Weißenfels das dortige Kreisblatt unterm 15. d., überall aus ihren Ufern getreten, gleicht unser Thal — von den Höhen gesehen — einem plötzlich entstandenen weit ausgedehnten See. Jeder Baum und jeder Strauch ist unter Wasser gesetzt. Die Wege auf den Wiesen sind unter dem Wasserspiegel verschwunden. Die Ueberkunft nach den vom Hochwasser besonders stark heimgesuchten Dörfern ist größtentheils nur auf großen Umwegen möglich, weil die Fährleute wegen der heftig strömenden Fluth den Betrieb vorläufig eingestellt haben. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, besonders Holzstämme, Bretter, Stangen u. s. w., reißen die gewaltigen Wassermassen mit sich fort. Aus dem Oberlande wurde noch fernere Steigung der Saale gemeldet; am hiesigen Brückenpegel hatte bis heute Mittag der Wasserstand bereits die 9 überschritten. Hoffen wir, daß die Fluth ihren Höhepunkt erreicht hat, damit nicht, ähnlich wie im vorigen Jahre, die große Mehrzahl unserer Keller von dem eindringenden Wasser wiederum förmlich überschwemmt werden.

† Aus Bernburg vom 15. wird gemeldet: Im Laufe der vergangenen Nacht zeigt hier die Saale eine Zunahme von 2 Zoll und zur Stunde ist immer noch langsames Wachsthum bemerklich. Am kleinen Pegel der Saalbrücke ist Nr. 5 bereits überholt, am größeren Maße daneben sind noch einige Striche bis zur 5 unbedeckt. In der großen Aue breitet sich die Fluth weiter und weiter aus; die Fahrstraße im Krumbholz ist jedoch noch frei von Ueberschwemmung.

Halle, den 16. Februar.

Sicherem Vernehmen zufolge wird unser Reichstags-Abgeordneter Herr Oberamtmann Spielberg vor Beginn der Reichstags-Session Veranlassung nehmen, sich vor seinen hiesigen Wählern über die in der nächsten Legislaturperiode zu erwartenden Gesetzesvorschläge auszusprechen, um die Anschauungen seines Wahlkreises bei dieser Gelegenheit nochmals kennen zu lernen. Herr Oberamtmann Spielberg hat sich erboten, zu diesem Behufe nächsten Montag den 19. Februar hier einzutreffen. Zu der am Abende des genannten Tages im Neumarkt-Schützenhause angesetzten Versammlung haben alle hiesigen Wähler Zutritt, und verfehlen wir nicht an dieser Stelle den Wunsch auszusprechen, daß die Bürgerschaft von der ihr gebotenen Gelegenheit einer eingehenden Besprechung der gegenwärtigen politischen Situation zahlreich Gebrauch machen möge. An die Verhandlungen soll sich nach Schluß der Versammlung ein freundschaftliches Zusammensein anschließen.

— Das gestern im Saale der Volksschule stattgehabte II. Abonnements-Concert des Herrn Musikdirektor Halle war besser besucht als das erste, wenngleich eine regere Betheiligung seitens des hiesigen musikliebenden Publikums wünschenswerth gewesen wäre. Indem wir uns eine eingehendere Besprechung vorbehalten, erwähnen wir nur, daß die einzelnen Nummern des Programms von dem aufmerksamen Auditorium dankbarst anerkannt und mit stürmischstem Beifall aufgenommen wurden. Sowohl das Orchester hielt sich beim Vortrag der B dur Sinfonie von R. Schumann durchweg äußerst brav, als auch übertrafen die Leistungen des Hrn. Pönitz, sowie der ansprechende Gesang des Frl. Krienitz weit die höchsten Erwartungen. Mit vollem Recht gebührt Hrn. W. Halle der wärmste Dank für seine auf schwierige Verhältnisse stoßenden Bestrebungen; zu wünschen bleibt, daß das Publikum seinen Dank durch Entgegenkommen und reichliche Unterstützungen betheiligt und dem Dirigenten künftighin die vielfachen Klippen überwinden hilft.

Benefizvorstellung des Herrn Ph. Kraus.

Nächsten Dienstag, den 20. d., wird das Benefiz unseres geschätzten Bühnenmitgliedes Herrn Ph. Kraus stattfinden. Wir machen auf dasselbe aufmerksam unter ausdrücklicher Hervorhebung des gewählten Stückes: Das Stiftungsfest von Möser, welches von der Kritik als die beste Arbeit dieses Bühnendichters bezeichnet wird. Die Besetzung der Rollen ist vortrefflich: Der Benefiziant selbst wird als Bonvivant den Schwätzer Hartwig, Herr Oberregisseur Miller, welcher sonst nur selten auftritt, den Bolzau und Herr Sussa den Vereinsdiener Schnacke spielen. — Wir wünschen dem Benefizianten von Herzen Glück und versprechen uns um so mehr einen angenehmen Abend, als wir in den letzten sechs Wochen keine Gelegenheit hatten, ein Lustspiel zu sehen.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Invocavit (den 18. Februar) predigen:
Zu U. L. Frauen: Um 10 Archidiakonus Pfanne. Ab. 6 Prediger Marschner.

Passions-Predigten:
Montag d. 19. Februar Ab. 6 Oberprediger Saran.
Zu St. Ulrich: Vm. 10 Oberdiakonus Pastor Sickel. Nm. 2 Diakonus Wächtler.
Zu St. Moritz: Vm. 9 Oberprediger Saran. Nm. 2 Diakonus Nietschmann.
Hospitalkirche: Vm. 11 Diakonus Nietschmann.
Domkirche: Vm. 10 Domprediger Focke. Ab. 5 D. Neuenhaus.
Montag den 19. Februar Ab. 6 Passionsbetrachtungen D. Neuenhaus.
Zu Neumarkt: Sonnabend d. 17. Februar Ab. 6 Vesper Pastor Hoffmann.
Sonntag d. 18. Februar Vm. 9 Derselbe. Ab. 5 Abendgottesdienst Pastor Jordan.
Zu Glaucha: Vm. 9 Pastor Seiler.
Diakonissenhaus: Vm. 10 Pastor Jordan.
Katholische Kirche: Morgens $7^1/_2$ Frühmesse Pfarrer Woker. Vm. 9 Kaplan Peter. Nm. 2 Christenlehre Pfarrer Woker.
Evang. Lutherische Gemeinde: Vm. $9^1/_2$ Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde: Vm. $9^1/_2$ und Nachmittags $3^1/_2$ Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.
Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vm. 10—12 Feier der heiligen Eucharistie. Nm. 3 Predigt, danach Abendgottesdienst.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Februar.

Kronprinz. Hr. Rent. Voigt a. Leipzig. Hr. Kassen-Rendant Weiß a. Zeflau. Hr. pract. Arzt Grüner a. Baden-Baden. Hr. Gutsbes. Müller a. Nürnberg. Hr. Ingenieur Kramer a. Cöln. Die Hrrn. Kaufl. Tillmann a. Berlin, Stiefel a. Frankfurt a. M., Vogel u. Scholle a. Mainz, Schröder a. Magdeburg, Löwenberg a. Hamburg.

Stadt Zürich. Hr. Prem.-Lieut. v. Hardenberg a. Hannover. Die Hrrn. Fabrikbes. Helmich a. Berlin, Eppner a. Magdeburg. Hr. Referendar Böttcher a. Brandenburg. Hr. Gutsbes. Camalius a. Schlesien. Die Hrrn. Kaufl. Eßmann a. Solothurn, Gothmann a. Hamburg, Häßler u. Höfner a. Magdeburg, Cramer a. Leipzig, Rosenthal, Itzigsohn u. Schulz a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Kammerherr von Pönitz a. Berlin. Hr. Landw. Dr. G. Humbert a. Magdeburg. Hr. Bergwerksdirector S. Halle a. Berlin. Hr. Oberförster v. Hagen a. Annaberg. Die Hrrn. Directoren Schröcker a. Artern, Pfähgode a. Brieg. Hr. Gutsbes. v. Löbbecke a. Schlesien. Die Hrrn. Kaufl. Schacht a. Braunschweig, Feder, Erl, Caro, Kühne u. Fuchs a. Berlin, Geyer a. Nordhausen, Grafe u. Petersen a. Hamburg, Zard a. Breslau, Friedmann a. Hannover, Pfeiffer a. Kreuznach, Fröhlich a. Cassel, Cohn a. Erfurt.

Goldener Ring. Hr. Kreis-Thierarzt Bosse a. Ilmenau. Hr. Rentier m. Frau a. Apolda. Hr. Oberlehrer Dr. Schramm a. Nürnberg. Hr. Zimmermeister Winkel a. Greiz. Hr. Banquier Hertel a. Paris. Die Hrrn. Kaufl. Morgenroth a. Dresden, Fuhrmann a. Magdeburg, Godt a. Hackorten, Kummer a. Leipzig, Lohmann a. Elberfeld, Thiele a. Mühlhausen i. Thüringen, Dürnberg a. Eschwege, Josephsohn a. Berlin, Fromme a. Siegersleben, Wolf a. Cöln.

Goldene Kugel. Hr. Dr. med. E. Amen a. Jena. Frau P. Rosenhauer m. Tochter a. Buchholz. Hr. Director Serbig a. Mühlhausen. Hr. Gutsbes. Cohn a. Dresden. Hr. Dr. Kühling a. Wien. Hr. Ingenieur Sommer a. Greifenberg. Die Hrrn. Rent. Walter a. Mainz, Tonnersag a. Bitterberg. Die Hrrn. Kaufl. Schade a. Bernburg, Goldschmidt u. Frank a. Magdeburg, Lüdicke a. Hamburg, Rohrbach a. Fürth, Demmer a. Berlin, Hagemeier a. Crimmitzschau, Herts a. Mannheim, Zimmermann a. Querfurt.

Russischer Hof. Hr. Landw. Ortlieb m. Gem. a. Nordhausen. Hr. Diaconus Holbert a. Stendal. Hr. Fabrik. Wittmann a. Weißenfels. Hr. Inspector Schulz a. Magdeburg. Hr. pract. Arzt Dr. Schönau a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Kirsten u. Pfeiffer a. Berlin, Simon a. Mainz, Bicher a. Mühlhausen, Frankenstein a. Elberfeld, Sattinger a. Leipzig.

Stadt Berlin. Hr. Actuar Kuntze a. Wohlau. Hr. Pastor Wagner a. Magdeburg. Die Hrrn. Lehrer Beyer a. Torgau, Grätsch a. Düben. Hr. Inspector Littmer a. Weimar. Hr. Polier Ihrlo a. Zimmerhausen. Die Hrrn. Kaufl. Giller a. Bochum, Schottländer a. Breslau, Hintze a. Grossin, Gräfe a. Chemnitz, Hofmeister a. Cönnern, Abendroth a. Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770217-15/fragment/page=0007

Vermischtes.

— [Hochwasser.] Das „Leipziger Tageblatt" schreibt unterm 15. d.: Nachdem in den letzten Tagen die ausgetretenen Flüsse in der Umgebung unserer Stadt wieder in ihre Ufer zurückgekehrt waren, ist seit voriger Nacht abermals eine sehr bedeutende Ueberschwemmung, namentlich in der Gegend westlich von Leipzig, eingetreten. Die weiten Wiesenflächen rechts und links von der Lindenauer Chaussee sind vollständig unter Wasser gesetzt und ebenso sind die Wälder bei Plagwitz, Schleußig und hinter dem Neuen Schützenhause überschwemmt, so daß die durch dieselben führenden Wege unpassirbar geworden sind.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Die Vorspiegelung falscher Thatsachen zum Zwecke der Erlangung eines Darlehens ist, nach einem Erkenntnisse des Obertribunals vom 20. December 1876 als Betrug resp. Betrugsversuch zu bestrafen, auch wenn die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Thäter das Darlehn auch ohne Irrthumserregung erlangen konnte und daher der ursächliche Zusammenhang zwischen der Irrthumserregung und der durch Hingabe des Darlehns zugefügten Vermögensbeschädigung nicht unzweifelhaft dargethan ist.

— Die von den Eisenbahnverwaltungen angestellten Bahnpolizei-Beamten genießen nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 17. Januar 1877, in ihrer polizeilichen Thätigkeit dem Publikum gegenüber die Rechte öffentlicher Polizei-Beamten, und die Functionen dieser Beamten erstrecken sich auch auf die Warte- und Restaurationszimmer für das Publikum zu jeder Tageszeit.

— Eine von der vorgesetzten Behörde angeordnete patriotische Schulfeier an einem Tage und Stunden, an welchen ohne obrigkeitliche Bewilligung der gewöhnliche Unterricht nicht ausgesetzt werden darf, muß nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 21. Decbr. 1876 als wirkliche Lehrstunde betrachtet werden, selbst wenn die Feierlichkeit nicht in dem gewöhnlichen Schulgebäude, sondern in einem anderen geeigneten Local oder im Freien stattfindet, und die Eltern, welche ohne gegründete Entschuldigung ihre Kinder von der Theilnahme der Feier abhalten, sind strafbar.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Die Wechselaccept-Einholung mittelst Postauftrags ist, wie wir erfahren, während der ersten fünf Monate nach ihrer Einführung im Reichspostgebiet in rund 18,400 Fällen benutzt worden. Schon dieses Anfangsergebniß läßt erkennen, daß die Reichspostverwaltung in der fraglichen Einrichtung ein wirkliches Verkehrsbedürfniß getroffen hat. Nach der bekannten Erfahrung, daß derartige Neuerungen erst nach und nach und je nachdem sie in weiteren Kreisen des Publikums bekannt werden, sich einbürgern, darf für die Folge eine recht ausgedehnte Anwendung jenes bequemen und sicheren Mittels, die Annahmeerklärung des Wechsel-Bezogenen zu erlangen, erwartet werden.

— In Berlin sind kürzlich bei den städtischen Kassen wiederholt falsche Zwanzigpfennigstücke zum Vorschein gekommen, welche aus Neusilber hergestellt zu sein scheinen und erheblich leichter sind als die ächten, sich aber sonst nicht leicht unterscheiden lassen. Es ist sofort angeordnet worden, daß darüber, wer die Falschstücke eingeliefert hat, genaue Feststellungen und protokollarische Vernehmungen stattfinden.

— Die Gewerbebank H. Schuster u. Co. ist nun auch am Sonnabend vom Königl. Kammergericht in II. Instanz mit ihren Ansprüchen an die Concursmasse der Pommerschen Centralbahn abgewiesen worden und wurde außerdem noch auf die Widerklage des Concursverwalters Herrn Justizrath v. Wilmowski zur Zahlung von etwa 225,000 Mark an die Concursmasse verurtheilt. Dabei sind weitere Forderungen der Concursmasse an die Gewerbebank aus ihrer Actienzeichnung noch vorbehalten.

— In aller Stille geht auch in Dänemark eine Geldkrisis vor sich. Eine der größeren Banken in Kopenhagen, die „Industriebank," hat sich durch schlechte Dispositionen dem Abgrunde nahe gebracht; deren Actien sind über 50 Prozent gefallen und werden nicht mehr an der Börse ausgeboten. Namentlich die kleineren Handelsleute und Industrietreibenden Kopenhagens machen Geschäfte mit dieser Bank. In der Gründerperiode ließ die Bank sich in ein Engagement mit der Runkelrübenzuckerfabrik „Lolland" ein, welche in diesen Tagen Concurs gemacht hat. Viele Handlungshäuser accordiren in aller Stille. Bekanntlich zwingt man in Kopenhagen selten Leute zum Concurs, selbst wenn man weiß, daß sie insolvent sind, weil man meint, sie könnten sich wieder heben und vollständige Zahlung leisten. Die hohen Preise der Producte halten sich ständig; man führt in Kopenhagen eine große Menge Schuhmacher- und Schneiderarbeit von Deutschland ein.

London, 13. Februar. Das Unterhaus hat auf den Antrag des Generalanwalts die Patentbill, durch welche die Gültigkeitsdauer der Patente von 12 Jahren auf 21 Jahre verlängert wird, in erster Lesung angenommen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 15. Februar.

Der Luftdruck ist im Nordwesten Europas gefallen, im Südosten stark gestiegen, in Siebenbürgen auf 772 Mm., in dem größeren Theile Mitteleuropas herrscht eine Luftströmung aus Süd und Südwest, welche in Südirland stark, sonst meist schwach oder mäßig auftritt. Die Kälte hat in Osteuropa zugenommen, auch in der Provinz Preußen ist strenger Frost eingetreten, in der westlichen Ostsee dagegen herrscht warmes regnerisches Wetter und ist wie im übrigen Deutschland und Skandinavien die Temperatur gestiegen.

Meteorologische Beobachtungen.

15. Febr.	Morgens 6 U.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 U.	Tagesmitte.
Luftdruck	335,88 P. L.	335,45 P. L.	334,60 P. L.	335,31 P. L.
Dunstdruck	2,77 P. L.	2,43 P. L.	2,59 P. L.	2,60 P. L.
Rel. Feucht.	90,5 pCt.	55,5 pCt.	86,6 pCt.	77,5 pCt.
Luftwärme	4,8 G. R.	9,0 G. R.	4,5 G. R.	6,1 G. R.
Wind	SW 1.	SW 1.	0.	—
H.-Ansicht	bedeckt 10.	zieml. heit. 5.	völlig heiter.	zieml. heit. 5.
Wolkenfrm.	Nimbus.	Cumulus.	—	—

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

16. Februar 1877.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 77,50. Cöln-Mindener 99,—. Oberschlesische A. C. D. 127,30. Rheinische 107,20. Oesterr. Staatsbahn 394,50. Lombarden 128,50. Oesterr. Cred.-Act. 241,50. Preuß. Consolidirte 104,10. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 223,50. Mai-Juni 224,50. fest.
Roggen. Februar-März 162,—. April-Mai 163,50. Mai-Juni 161,50, matt.
Gerste loco 127—183.
Hafer. April-Mai 154,—
Spiritus loco 54,—. Februar-März 54,60 April-Mai 56,—, matt.
Rüböl loco 64,— April-Mai 63,40. Sept.-Octbr. 68,40

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 17. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—12 u. Nm. 2—4.
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Archaolog. Museum d. Universität: Vm. 11—12 i. Gebäude d. Univers.-Biblioth. part.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 U. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ im Vereinslokale z. Kaisergarten Unterricht in englischer Sprache I. Abtheilung und Billardclub.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David" part. links v. Eingang.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Lateinisch für Buchdrucker, Volksschule: Französisch desgl. 8 Uhr Ab.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Verein für städtische Interessen: Ab. 8 öffentl. Vorstands-Sitzung im „Reichskanzler".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Stadtgarten".
Neubdecker Gesangverein: Ab. 6 Uebung im neuen Schützenhause.
Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Vereinigte Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schüler'sche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Fürstenthal".

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 **Concert** in der „Kaiser Wilhelms-Halle".
Stadt-Theater: Ab. 7 „Der Kaufmann von Venedig", Drama.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehause und in der Restauration zum Beziehen bereit.

Sing-Academie.

Nächste Uebung, weil der Saal anderweitig besetzt ist, **nicht** Sonnabend, sondern **Sonntag früh ½11 Uhr.**

Der Vorstand.

Ziegelmeister jeder Art **biete an** u. **suche.** Schriftl. Aufträgen u. Meldungen wolle man Bedingungen beifügen.
W. L. Nitschke, Halle a/S., gr. Brauhausg. 29. I.

Bekanntmachungen.

Ueber den Nachlaß des am 21. September 1876 zu Artern verstorbenen Landbriefträgers **Wilhelm** zu Hauthal daher ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 23. Mai d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 6. Juni d. J. Mittags 12 Uhr

in unserm Audienzzimmer Nr. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Sangerhausen, den 2. Februar 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Sonnabend den 17. Februar c. Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

Gedächtnißfeier
des funfzigjährigen Todestages
Heinrich Pestalozzi's.

Die ordentlichen und Ehrenmitglieder des Pestalozzi-Vereins „Halle und Umgegend", sowie alle Verehrer des großen Pädagogen werden zu dieser Feier hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Vermiethung.
Verkaufs halber ist z. 1. Juli die **Beletage, gr. Schlamm 1,** zu vermiethen. Näheres daselbst.

1 Mähmaschine, 1 Futtermaschine (Scheibe), sowie Futterrüben, Stroh und Spreu verkauft **A. Püttmann** in Löbersdorf b/Stumsdorf.

Submission.

Die Ausführung der **Schmiedearbeiten** beim **Neubau der Königl. chirurgischen Klinik hierselbst,** incl. der **zugehörigen Materiallieferung** soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis spätestens **Dienstag den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** im Büreau des Unterzeichneten, Magdeburger Str. 27, versiegelt abgeben, woselbst Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Königl. Landbaumeister
von Tiedemann.

Beste **Engl.** und **Westf. Schmiedekohle** zu billigsten Preisen bei **Klinkhardt & Schreiber,** Neue Promenade.

Frische Englische Austern
empfing **Wilh. Schubert.**

Haus- u. Geschäftsverkauf.
In einem großen Orte bei Eisleben soll Erbtheilungshalber ein neues bequem eingerichtetes Wohnhaus, worin lange Jahre Material-Geschäft betrieben ist, mit Nebenhaus, Stallung, Niederlage, Hof, Garten und einem Ackerplan für 2000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung durch mich verkauft werden.
A. Sonntag in Eisleben.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **D. S. 333 poste restante Carlsruhe** (Bad.) einzureichen.

Zur **Etablirung** eines zu gründenden **Getreidegeschäfts** an einer neuen Bahnstation sucht ein Fachmann einen **Associé** mit Kapital. Gef. Adressen F. R. 6 an **Rudolf Mosse** in **Halle a. d. S.** erbeten.

Lehrlings-Gesuch.
Ich suche pr. 1. April cr. für mein Geschäft einen Lehrling mit der nöthigen Schulbildung.
Otto Thieme.

Gesucht wird ein gebildetes, einfaches **Mädchen** in gesetzten Jahren als Wirthschafterin bei einer kränklichen Dame. Näheres unter Chiffre C. D. postlagernd Zeitz.

Ein erfahrener tüchtiger **Hofemeister** erhält zum 1. April gute Stellung auf einem Gute bei Gotha. Bewerber wollen ihre Gesuche sowie Abschrift der Zeugnisse unter **A. N. No. 12** an **Rud. Mosse, Gotha,** einsenden.

Für Eisenbahnen und Bauunternehmer.
Eine grössere Partie **neuer Eisenbahnschienen,** sofort lieferbar, ist **billigst** abzugeben. **Leopold Hadra,** **Berlin,** Ziegelstr. 17.

Ein im **Getreide- u. Zuckerfach** bewanderter junger Mann **sucht** Engagement u. bittet geehrte Reflektanten, ihre werthen Adressen sub R. 100. an **Rud. Mosse** in **Halle a/S.** gelangen zu lassen.

Künftige Ostern finden mehrere Pensionäre freundliche Aufnahme in der Familie einer Prediger-Wittwe in Halle. Gesund gelegene Wohnung in unmittelbarer Nähe der Franckeschen Stiftungen. Beaufsichtigung der Schularbeiten durch einen Candidaten der Philologie. Näheres zu erfragen in der Buchhandlung von **Richard Mühlmann,** Barfüßerstraße 14.

Compagnon gesucht
zu einem Holzgeschäft, im flotten Betriebe, am hiesigen Platze mit 25—30,000 ℳ Einlage, zu erfragen bei **H. Agricola,** Domplatz 3.
Halle, im Februar 1877.

Eine ältere erfahrene **Landwirthschafterin** wird zum 1. April auf einem Gute in der Nähe von Gotha gesucht. Gehalt 300 Mark. — Hierauf Reflektirende wollen ihre Gesuche sowie Abschrift ihrer Atteste sub **A. O. No. 13** an **Rudolf Mosse, Gotha,** einsenden.

Eine **Verkäuferin,** welche in Besitz guter **Zeugnisse** ist, wird zu engagiren gesucht. Offerten durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter **V. G. 1000.**

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht zum 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame. Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Näheres zu erfahren gr. Klausstraße 33 im Wollladen.

In einer gut empfohlenen Pension Weimar's werden junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen, freundlichst aufgenommen zu mäßigem Preise.
Anfragen werden an Frau Hofrath **Weber,** Weimar, erbeten.

Brennkartoffeln
werden zu kaufen gesucht.
Angabe des Quantums und des Preises, frei nächste Bahnstation, wolle man richten an
Gebr. Nagel in **Trotha** (Poststation).

Zwei übercomplette **Ackerpferde** hat zu verkaufen das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsberg.

Bekanntmachung.
Rathskellerverpachtung.

Der Rathskeller im Rathhause hierselbst soll vom 1. October d. J. ab anderweit auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden und haben wir hierzu Termin auf

Mittwoch d 21. März d. J.
Vormittags 11 Uhr
an Rathsstelle hier

anberaumt.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, werden auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Im Termine muß sich jeder Bieter über seine Vermögensverhältnisse genügend ausweisen.

Bitterfeld, am 15. Febr. 1877.

Der Magistrat.
Sommer.

Licitation.

Der Abbruch und Neubau des Thurmes der Kirchlichen Gemeinde Arnstedt soll Dienstag den 27. d. Mts. Mittags 1 Uhr im **Frenzel'**schen Gasthause verlicitirt werden. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind vom 19. d. Mts. ab im hiesigen Schulzenamte einzusehen.

Arnstedt bei Hettstedt.

Die Kirchenvertreter.

Offene Stellen

für mehrere ältere tücht. Kochmamsells, Jahrs- u. Saisonstellen bis 600 Mark; j. Mädchen z. Erl. der ff. Küche, ganz u. ½ Jahr, und einige Kellnerlehrlinge nur für Hotel ersten Ranges.
F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

2 jüngere Kochmamsells, die in feinen Küchen gelernt, auch schon conditionirt, und 1 Landwirthschafterin, in der Küche ferm, suchen Stelle. **F. A. Petzerling.**

Ital. Blumenkohl

in Originalkörben von 20—30 Stück versendet billigst
C. Müller Nachf.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb zu verkaufen in Beesen a/E. Nr. 23.

Für Brauer.

Zeug aus Wien u. Münchener Brauereien versendet täglich
R. Rückforth,
früher Herzogl. Brauerei
in **Bernburg.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 17. Februar 1877
Abends 8 Uhr:

18. Concert
des Orchestermusikvereins.

Beethoven, 2. Symphonie D. — Mendelssohn, Ouv. „Melusine." — Beethoven, Romanze F. — Reissiger, Ouv. „Felsenmühle."

Eintritt nur für die Vereins-Mitglieder und deren Familien.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770217-15/fragment/page=0008